Vorwort

Liebe Eltern,

„Mit den Augen des Anderen sehen,
mit den Ohren des Anderen hören,
mit dem Herzen des Anderen fühlen!“

Dieses Zitat spiegelt eine unserer pädagogischen Grundhaltungen wider. Daraus können Sie entnehmen, dass uns neben dem Anspruch auf eine gute Bildung unserer Kinder auch das soziale Miteinander und das gemeinsame „Wachsen“ sehr wichtig sind. In unserem Haus können die Kinder „Kinder sein“ und sich in einer wertschätzenden Atmosphäre Tag für Tag entwickeln.

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind die Wichtigsten. In ihnen wird das Fundament für viele Grundfertigkeiten und Kompetenzen gelegt. Unsere inklusive Haltung, jedes Kind so anzunehmen wie es ist und dahingehend zu unterstützen und zu fördern, spielt eine bedeutende Rolle in unserer Einrichtung.

Unser Kinderhaus St. Martin hat neben dem familienunterstützenden Auftrag auch den religionspädagogischen und inklusiven Auftrag.

Anhand des Konzeptes, das Sie in den Händen halten, können Sie sich selbst ein Bild machen, dass wir die pädagogischen und inklusiven Voraussetzungen so geschaffen haben, um Ihrem Kind bestmögliche Entwicklungschancen zu bieten.

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind begleiten zu dürfen.

Ihr Team vom Kinderhaus St. Martin



Kath. Kinderhaus
St. Martin Aindling

Krippe * Kiga

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort S. 1
2. Einrichtungsdaten S. 4
3. Unsere Geschichte S. 5
4. Gesetzliche Grundlagen S. 6
5. Wir in Aindling S. 6
6. Unsere Grundsätze – Unser Leitbild S. 7
7. Unser pädagogischer Ansatz S. 8
   - 7.1. Inklusion S. 8
   - 7.2. Integration S. 10
   - 7.3. Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern S. 11
   - 7.4. Partizipation S. 12
8. Unsere zwei Bereiche S. 14
   - 8.1. Kinderkrippe
     - 8.1.1. Raumkonzept S. 15
     - 8.1.2. Eingewöhnung S. 17
     - 8.1.3. Tagesablauf S. 18
     - 8.1.4. Auszug aus den pädagogischen Schwerpunkten S. 19
     - 8.1.5. Übergang in den Kindergarten S. 22
   - 8.2. Kindergarten
     - 8.2.1. Raumkonzept S. 23
     - 8.2.2. Eingewöhnung S. 25
     - 8.2.3. Tagesablauf S. 26
     - 8.2.4. Übergang in Schule S. 27
9. Unser Garten S. 28
10. Die Basiskompetenzen S. 29
11. Die Bildungsbereiche
    - 11.1. Das Spiel – die Arbeit des Kindes S. 33
    - 11.2. Religiöse Erziehung S. 34
    - 11.3. Emotionale Entwicklung S. 35
    - 11.4. Soziale Entwicklung S. 36
    - 11.5. Sprachliche Entwicklung S. 37
    - 11.6. Kognitive Entwicklung S. 39
    - 11.7. Mathematische Entwicklung S. 40
    - 11.8. Naturwissenschaftlicher Bereich S. 41
    - 11.9. Natur und Umwelt S. 42
    - 11.10. Ästhetischer, bildnerischer, kultureller und kreativer Bereich S. 43
    - 11.11. Musikalische Erziehung S. 44
    - 11.12. Motorische Entwicklung S. 45
    - 11.13. Medienerziehung S. 46
    - 11.14. Lebenspraktischer Bereich S. 47
    - 11.15. Gesundheitserziehung S. 47

Inhaltsverzeichnis

11.16. Interkulturelle Erziehung S. 49
12. Vorkurs Deutsch S. 49
13. Beobachtung und Dokumentation S. 50
14. Unsere Aktionen und Feste S. 52
15. Unser Mittagessen S. 54
16. Erziehungspartnerschaft S. 55
17. Qualitätssicherung S. 57
18. Öffentlichkeitsarbeit S. 59

Einrichtungsdaten

Krippe und Kindergarten:

Schulstr.29
86447 Aindling
Telefon: 08237-7433
Fax: 08237-9529800
E-Mail: kiga.st.martin.aindling@bistum-augsburg.de
Homepage: www.kinderhaus-aindling.de

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag:	07:00 – 16:00 Uhr
Freitag:	07:00 – 15:00 Uhr

Träger der Einrichtung:

Kath. Kirchenstiftung St. Martin
Schulstr. 14
86447 Aindling
Telefon: 08237-209
Fax: 08237-951427
E-mail: st.martin.aindling@bistum-augsburg.de
Homepage: www.pfarrei-aindling.de

Unsere Geschichte

Herbst 1974	Spatenstich und Grundsteinlegung des Kindergartens
Juni 1975	Einweihung des 4-gruppigen Kindergartens und Schwesternwohnheims
2000	Wir feiern 25-jähriges Jubiläum
September 2001	Kindergartenerweiterung durch Anbau
Februar 2002	Neue Gruppe wird eröffnet
Juni 2005	Wir feiern 30-jähriges Jubiläum
September 2007	Beginn des Hortbetriebs und der 1. Krippengruppe
August 2010	Renovierung der Sanitärräume im Kindergarten
Januar 2011	Hortkinder ziehen übergangsweise in die sanierte Grundschule
August/September 2011	Hortkinder ziehen in das ehemalige Verwaltungsgebäude in ihre neuen Horträume
Januar 2012	Wir heißen jetzt Kinderhaus
Januar 2013	Umzug in die neu gebauten Krippenräume
Juli 2019-September 2020	Wir erarbeiten unser inklusives Konzept
September 2020	Wir sind ein inklusives Kinderhaus mit I - Plätzen
Januar 2021	Amtshilfevereinbarung mit Kita Zentrum St. Simpert
Oktober 2023	Beginn des Rahmenprogrammes zur Qualitätssicherung „Kinder wertvoll begleiten“
Mai 2025	Wir feiern 50-jähriges Jubiläum
August 2026	Ende des Hortbetriebs

Gesetzliche Grundlagen- Wir in Aindling

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sind verankert im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG).

Bei der Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsziele orientieren wir uns an Folgendem:
- Bayer. Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren
- Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen
- Empfehlungen zur päd. Arbeit in bayerischen Horten

Wir in Aindling

Unser Kinderhaus liegt am südlichen Ortsrand von Aindling im Landkreis Aichach-Friedberg, in einer ländlich geprägten Region.
Landwirtschaft, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe sind in Aindling ansässig. Ein gutes Wohnumfeld unserer Dörfer rund um den Hauptort Aindling bieten die ideale Kombination von wohnen und arbeiten.
In den meisten Familien wachsen die Kinder mit Geschwistern auf. Teilweise sind auch noch die Großeltern in der näheren Umgebung ansässig. Bei vielen unserer Familien sind beide Eltern noch berufstätig.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über die Ortschaften:
- Pichl
- Eisingersdorf
- Binnenbach
- Hausen
- Arnhofen
- Edenhausen
- Appertshausen
- Gaulzhofen
- Stotzard
- Weichenberg

Das Kinderhaus St. Martin ist bestrebt, sich mit den Gemeindeorganen auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten zu planen und zu veranstalten. Durch die Kooperationen werden der Gemeinschaftssinn und die Zugehörigkeit innerhalb der Gemeinde gestärkt.
Unter dieser Vernetzung sind Besuche, z. B. zu den Senioren im Seniorenheim und zur Feuerwehr, gemeinsame Festveranstaltungen, z. B. St. Martinsfest zu verstehen.

Weitere Vernetzungspartner sind:
- Unsere Pfarrgemeinde
- Musikverein
- Sportverein
- Burschenverein
- Gemeinde Aindling
- Grundschulen Aindling, Todtenweis, Petersdorf
- Maxigruppe
- Bücherei
- heimische Firmen und Geschäfte
- Veranstaltung „Marktlauf Aindling“
- und wie bereits oben genannt: Feuerwehr und Seniorenheim

Unsere Grundsätze – Unser Leitbild

Kinder

Die Kinder stehen im Fokus unserer pädagogischen Arbeit.
Ihre positive Entwicklung ist unser größtes Ziel.

Wir sehen die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes und achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit.
Wir nehmen die Wünsche und Bedürfnisse jedes einzelnen ernst und fördern die Kinder gleichzeitig ganzheitlich.
Unsere Aufgabe ist es, sie bei Ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu unterstützen.
Für uns ist die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens der Kinder besonders wichtig. Nur wer sich selbst etwas wert ist, traut sich etwas zu.

Wir schätzen die Vielfalt an Fähigkeiten, Stärken und Schwächen, die jedes Kind vereint. Wir nehmen die Kinder an, wie sie sind.

Eltern

Wir sind die Partner der Eltern in der Erziehung der Kinder.

Unsere Eltern sind jederzeit bei uns willkommen.

Das Kinderhaus ist ein Ort für täglichen Austausch und Unterstützung in pädagogischen Fragen.

Dabei legen wir Wert auf gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit.

Personal

Eine freundliche Atmosphäre ist uns besonders wichtig.
Daher legen wir großen Wert auf offene und wertschätzende Kommunikation.

Das Miteinander im Team basiert auf einer vertrauensvollen und ehrlichen Art.
Teamentscheidungen treffen wir gemeinsam.

Wir arbeiten als Team zusammen und nutzen die Ressourcen jedes einzelnen Mitarbeiters.

Wir sind jederzeit offen für konstruktive Kritik, neue Ideen und Anregungen.

Unser pädagogischer Ansatz - Inklusion

Unsere inklusive Pädagogik basiert auf einer wertschätzenden und akzeptierenden Haltung gegenüber den Kindern. Dies ermöglicht eine ganzheitliche, wertorientierte und individuell unterstützende Bildung, Erziehung und Betreuung. Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder, dass jeder Mensch einzigartig und etwas Besonderes ist. Alle Kinder profitieren davon, sich gegenseitig zu helfen.

Für eine gute pädagogische Arbeit und die bestmögliche Förderung aller Kinder, ist die Grundvoraussetzung eine positive Beziehung zu den Kindern.

Beziehung kann nur entstehen, wenn eine gefestigte Bindung auf Basis von Vertrauen aufgebaut wurde. Wichtige Faktoren sind für uns:

- Festes Personal in den Gruppen, das Sicherheit gibt
- Gleichbleibende Rituale
- Strukturierter Tagesablauf
- Stammgruppen

„Wir sind Schatzsucher und keine Defizitfinder“

Uns ist es wichtig die Stärken eines jeden einzelnen Kindes wahrzunehmen und zu fördern. Anhand dessen werden gezielte Lernangebote gestaltet, die sich an den Bildungs- und Erziehungszielen orientieren. Dabei geben wir ihnen Anreize, damit sie ihre eigenen Stärken finden und ausleben können. Die Begabungen und Interessen der Kinder werden durch Beobachtungen wahrgenommen. Dabei wird auf die verschiedenen Temperamente und Facetten der Kinder geachtet.

Ein Teil der Kinder ist in ihrer Entwicklung auffällig, so dass sie besondere Unterstützung und Förderung benötigen. Unsere Aufgabe ist es, diesen Kindern im Rahmen unserer Möglichkeiten und in Zusammenarbeit mit den Eltern frühzeitig und effektiv zu helfen. Dafür gibt es in unserem Haus auch die Möglichkeit einen Integrationsplatz im Rahmen von Einzelintegration in den Gruppen wahrzunehmen. Die Integrationskinder erhalten bedarfsgerechte Unterstützung und geeignete Fördermaßnahmen von Fachdiensten. Voraussetzung für eine gelungene Integration ist eine kleinere Gruppenstärke und eine gute Zusammenarbeit mit Frühförderstellen, Logopäden und weiteren Therapeuten in unserem Haus.

Neben der Einzelintegration in den Gruppen (Krippe und Kindergarten), gibt es in unserem Haus auch die Möglichkeit, Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf in einer I-Gruppe (Mäusegruppe) mit reduzierter Gruppenstärke zu integrieren. In dieser Gruppe können 3-5 Integrationskinder mit einer Gruppenstärke von 15-18 Kinder von 3 pädagogischen Fachkräften betreut werden.

Die Integrationskinder sollen in ihren Entwicklungsbereichen so unterstützt und individuell gefördert werden, dass sie an dieser Gemeinschaft aktiv teilnehmen können. Wir orientieren uns dabei an den Lebenssituationen der Kinder und **alle Kinder lernen miteinander und voneinander**. Jeder hat etwas zu geben und bringt es in die Gemeinschaft mit ein.

- Tägliche Rituale geben den Kindern die nötige Struktur und Sicherheit zum unbeschwerten Lernen
- Das gemeinsame Lernen in der kleinen Gruppe ermöglicht es jedem Kind, sich individuell mit einzubringen. Es ermöglicht den pädagogischen Fachkräften in adäquater Weise auf die einzelnen Kinder einzugehen. Die Interessen und besonderen Förderbedürfnisse der Kinder stehen dabei im Vordergrund.
- Wichtig ist uns ein zielgerichtetes Fördern, ohne die Kinder dabei zu verplanen. Wir orientieren uns dabei an der individuellen Lebenssituation des Kindes. Jedes Kind hat den Raum und die Zeit, die es braucht

Integrationskinder – Kinder mit erhöhtem Förderbedarf = I-Kinder

Dies sind Kinder, die in ihrer körperlichen Funktion, ihrer geistigen Fähigkeit oder ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind, die deutlich vom Entwicklungsstand, der für ihr Lebensalter typisch ist, abweichen und an der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt sind.
In diesem Fall ist zu beachten:

- Die Gruppenstärke wird entsprechend reduziert
- Gemeinsame päd. Aktivitäten für Kinder mit und ohne Behinderung werden angeboten
- Ein individueller Förderplan wird erstellt (in Zusammenarbeit mit den Fachdiensten)
- Die soziale Integration wird gefördert
- Bei den Übergängen wird besondere Hilfe angeboten
- Verstärkte Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachdiensten
- Therapeutische Arbeit wird in die Angebote der Einrichtung integriert
- Schulung des Personals bzgl. der entsprechenden Auffälligkeiten
- Einstellung von zusätzlichem Personal (Z – Kraft)

Therapieraum und Fördermaterial

Im Kindergartengebäude steht ein speziell eingerichteter Therapieraum zur Verfügung. Im Krippenbereich kann der Intensivraum als Therapieraum genutzt werden. Fördermaterialien werden in Absprache mit den Therapeuten zur Verfügung gestellt und bei Bedarf neu angeschafft.

Im Zuge der Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf ist eine intensive, transparente und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Dies beinhaltet:

- einfühlsamer Umgang mit entstehenden Sorgen und Ängsten der Eltern
- Abklärung der gegenseitigen Erwartungen
- Information über Behinderung und Förderung des Kindes
- Einsicht in das ärztliche Gutachten und Stellungnahmen
- Gemeinsames Ausfüllen des Antrags auf Eingliederungshilfe

Außerdem erfordert es auch eine gute Kooperation mit:

- dem Bezirk Schwaben
  - individuelle Leistungs- und Entgeltvereinbarung
  - Antrag auf Eingliederungshilfe
- der Gemeinde
  - transparente Informationen über geringere Aufnahmemöglichkeiten durch I – Plätze
  - Beantragung des X-Faktors
- Frühförderstellen
  - Kooperationsvertrag mit der Hessing Stiftung
  - Zusammenarbeit mit den Fachdiensten
  - Erstellen von Förderplänen
  - Beratung und Unterstützung des pädagogischen Personals

Unser pädagogischer Ansatz - Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Grundlage hierfür ist eine gute Partnerschaft und ein gegenseitiger Austausch. Partizipation bedeutet auch, dass man an Entscheidungen und Planungen über persönliche Angelegenheiten mitentscheidet und gemeinsam Lösungen findet. Die Beteiligung von Kindern umfasst konkret die Mit- und Selbstbestimmung.

Ziele von Partizipation:
Bei Beteiligung erfahren Kinder etwas über die Meinung anderer Personen. Sie lernen, ihre Wünsche und Bedürfnisse frei zu äußern, entwickeln gemeinsam Lösungen und finden Kompromisse.
Folgende Entwicklungsbereiche werden gestärkt:

- Selbsteinschätzung: Die Kinder lernen sich selbst besser kennen und so konkret einzuschätzen, welche Bedürfnisse und Wünsche sie haben. Sie setzen sich mit ihren eigenen Fähigkeiten auseinander. Dies ist wichtig für ein sicheres Auftreten in der Gruppe.
- Empathie: Die Kinder nehmen die Ansichten, Gefühle und Gedanken der anderen Kinder wahr und reagieren entsprechend darauf.
- Kommunikation: Der sprachliche Ausdruck der Kinder wird durch die Partizipation gestärkt. Ebenso entwickeln die Kinder eine Argumentationsfähigkeit, sowie die Fähigkeit, ihre Aussagen an spezielle Zusammenhänge anzupassen.
- Kooperationsfähigkeit: Durch gemeinsame Aktivitäten und Interessen wird das Bewusstsein angesprochen, gemeinsam zielgerichtet zu arbeiten.
- Konfliktbewältigung: In den Gruppen treffen verschiedene Ansichten und Interessen aufeinander, welche aber nicht immer miteinander zu vereinbaren sind. Durch Gespräche werden die entstandenen Konflikte aufgearbeitet und die Kinder lernen Lösungsstrategien kennen, die sie in anderen Situationen anwenden können.

Partizipation in unserem Alltag:
Kinder lernen sich zu beteiligen und ihre Meinung frei zu äußern, wenn sie im Alltag Möglichkeiten der Partizipation haben. Im Folgenden stellen wir konkrete Beispiele aus unserem Alltag vor:

- Spielsituationen im Alltag: Kinder entscheiden selbstständig, mit welchen Kindern sie spielen, wo und was sie spielen. Freie Wahl des Spielbereiches auch in gruppenübergreifenden Spielräumen (Aula, Entdeckerraum, Garten – mit Beschränkungen der Anzahl der Kinder).
- Essenssituationen: Kinder entscheiden selbstständig, was, wie viel und wie lange sie Essen. Wichtig ist beim Mittagessen, dass die Kinder das Essen probieren. Einmal wöchentlich gibt es das Wunschessen einer Gruppe für das ganze Kinderhaus.
- Morgenkreis: Im Morgenkreis bietet sich den Kindern ein Rahmen, von ihren Erlebnissen zu erzählen und Wünsche und Anregungen für den Tag zu äußern. Ebenso wird die Stimmungslage der Gruppe aufgegriffen und es kann entsprechend darauf reagiert werden.

- gezielte Angebote: Die Kinder haben bei einem Angebot die Wahl, zu welchem Zeitpunkt sie an diesem Angebot teilnehmen. Zur Orientierung setzen wir den Kindern einen passenden, zeitlichen Rahmen.
- kreative Angebote: Die Kinder entscheiden, auf welche Art und Weise sie ihre Kreativität umsetzen. Hierbei stehen ihnen verschiedene Anregungen und entsprechende Materialien zur Verfügung.
- Aktionen im Gang: Die Kinder hängen ihr Bild an die Aktionswand im Gruppenraum, wenn sie das Gruppenzimmer verlassen möchten. Durch Markierungen an den Bildern erkennen die Kinder, ob noch Plätze in den Stationen frei sind. Über die Dauer des Aufenthaltes entscheiden die Kinder selbstständig.
- Wochenrückblick: Um spontaner auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, schreiben wir keinen konkreten Wochenplan, sondern reflektieren den Tag. Diese Reflexion wird täglich an der Pinnwand aktualisiert.
- Feste und Feiern: Die Kinder sind aktiv bei der Gestaltung der Feierlichkeiten eingebunden und können dadurch ihre eigenen Ideen zur Umsetzung einbringen.
- Kinderbefragung: In regelmäßigen Abständen werden Kinderbefragungen durchgeführt, um die Meinung und Wünsche der Kinder zu erfragen.
- Kinderkonferenzen: In den Kinderkonferenzen werden verschiedene Themen gemeinsam besprochen und Möglichkeiten der Umsetzung gesucht. Bei Problemen wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Ebenso werden Regeln festgelegt, welche in regelmäßigen Abständen wiederholt und bei Bedarf angepasst werden.

Der Kinderrat

Im Oktober eines jeden Jahres wird der Kinderrat (ein Mädchen und ein Junge) aus jeder Kindergartengruppe gewählt. Die Gruppensprecher vertreten die Anliegen der Gruppe im Kinderrat.
Themen, die in den Gruppen auftreten, werden mit Hilfe des pädagogischen Personals aufgeschrieben und an das Kinderratsplakat an der Bürotür geklebt.
Die Kinderratssitzung findet alle 2 Monate am Freitag um 9:00 Uhr statt. Die Sitzung wird vom Leitungsteam durchgeführt. Die Themen, die im Normalfall das gesamte Kinderhaus betreffen, werden diskutiert, nach Lösungen gesucht und bei Entscheidungen wird demokratisch abgestimmt.
Die Kinderratssitzung bietet auch die Möglichkeit, Beschwerden und Anliegen der Kinder zu hören.
Das Protokoll, dass nach jeder Sitzung geschrieben wird, wird mit dem Gruppenpersonal besprochen und dann für die Eltern zum Lesen an jeder Gruppeninfowand ausgehängt.

gruppenübergreifende Kinderkonferenzen

- Sprechstunden für Kinder
- Beschwerdeverfahren für Kinder einführen
- Erarbeiten eines gemeinsamen Regelwerkes mit Vertretern aus allen Gruppen (evtl. vorher Wahl von „Gruppensprechern“?)

Unsere 2 Bereiche

Kinderkrippe – für Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren
(Aufnahme ab 11 Monaten)

Kindergarten – für Kinder von 3 – 6 Jahren

Um in die verschiedenen Bereiche einen Einblick zu geben, haben wir einen Teil unseres Konzeptes in diese beiden Bereiche eingeteilt.
Natürlich ist es uns sehr wichtig, dass wir viele Berührungspunkte zwischen diesen Bereichen schaffen, damit ein gutes Miteinander von unseren Kleinsten bis zu den Größten gelingen kann.
Kinder aus der Krippe und dem Kindergarten treffen sich fast täglich in den Gängen und nach Möglichkeit im Garten. Gegenseitige Besuche in den Gruppen (sowohl Kinder als auch Personal) sind vor allem vor dem Gruppenwechsel zum neuen Kinderhausjahr gegeben. Dabei achten wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Aber auch während des gesamten Jahres gibt es diese Berührungspunkte.
Bei Ausfällen des pädagogischen Personals wegen Krankheit, Fortbildung oder Urlaub wird durch Aushilfe unserer Springer oder auch im Notfall vom anwesenden Personal im jeweils anderen Bereich der Kontakt noch intensiviert.
Um zusätzlich den Kontakt zu halten, veranstalten wir gemeinsame Festivitäten. Unser St. Martinsfest, gemeinsame Familienfeste und gemeinsam gestaltete Gottesdienste gehören jedes Jahr in unsere feste Jahresplanung.
Viele unserer Kinder haben Geschwister, welche die Krippe oder den Kindergarten besuchen. So kennen sie unser Haus und das Personal, da sie beim Bringen oder Abholen zusammen mit den Eltern die jeweils anderen Bereiche kennenlernen.
Um unter dem Personal einen engen Kontakt zu halten, gibt es bei uns regelmäßige gemeinsame Teamsitzungen mit den Mitarbeitern. Dort werden Themen aus den beiden Bereichen besprochen und gemeinsam Ideen und Vorschläge für die Umsetzung gefunden.

In unserer Krippengruppen werden Kinder im Alter von ca. 1 bis 3 Jahren betreut. Das pädagogische Personal setzt sich aus jeweils 3 pädagogischen Fachkräften (Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen) zusammen. Die Anzahl der täglich betreuten Kinder ist auf maximal 15 begrenzt.
Beide Krippengruppen sind mit einem Gruppen- und Schlafraum ausgestattet.
Außerdem stehen für beide Gruppen eine Küche, die Garderobe mit Bewegungsbereich, ein Sanitär- und Wickelbereich, ein Kreativraum, eine Küche und die Aula, mit Bällebad, zur Verfügung.

Gruppenraum
Der Gruppenraum ist mit verschiedenen Spielbereichen ausgestattet: ein Spiel-Rutschen-Turm mit Höhle, mehreren Tischen mit Stühlen und verstellbaren Raumtrennern, die zur Abgrenzung bzw. für Rückzugsmöglichkeiten dienen.
Die verschiedenen Bereiche sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und haben übersichtliche und klare Strukturen. Sie vermitteln Geborgenheit und eine angenehme Atmosphäre, ebenso Anregung zur Kreativität, Schulung motorischer Fähigkeiten, Erlernen und Vertiefen von Sprache, Knüpfen sozialer Kontakte, Förderung der visuellen Sinne, Wahrnehmung usw.
Der Mittelpunkt jeden Gruppenraumes ist ein großer Teppich. Dieser wird als Treffpunkt für den Morgenkreis, gezielte Angebote und zum Freispiel genutzt.
Ebenso ist in diesem Raum unser Essensbereich. Hier stehen Tische und Stühle, an dem die Kinder gemeinsam ihre Brotzeit und das Mittagessen einnehmen können.

Küche
Zwischen den beiden Gruppenräumen befindet sich eine gemeinsame Küchenzeile. Hier verrichten wir unsere Alltagsarbeiten, unter anderem auch Babynahrung zubereiten, aber auch Koch- oder Backangebote, die wir gemeinsam mit den Kindern durchführen.

Garderobe
Zum Ankommen in der Krippe, steht jedem Kind ein eigener Garderobenplatz zur Verfügung, an dem es seine Garten- und Wechselkleidung aufbewahren kann.
Um den Bedürfnissen der Kinder und ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden, beziehen wir den Garderobenbereich als erweiterten Spielbereich zum Gruppenraum mit ein. Dort können die Kleinen ihre motorischen Fähigkeiten erweitern, wie z. B. fahren & treten auf Rollautos und Dreirädern, auf Polster klettern, Podesten balancieren usw.

Schlafraum
Im Schlafraum hat jedes Kind sein eigenes Bett. Es werden Kissen und Decken zur Verfügung gestellt. Zusätzlich hat jedes Schlafkind eine persönliche Kiste in der ggfs. Schlafsack, Schnuller oder andere persönliche Dinge Platz finden. Die Fenster werden mit Rollläden verdunkelt. Um eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen, kann bei Bedarf eine Nachtlampe angesteckt werden. Die Mittagsruhezeit ist von 12:15 Uhr bis 14:30 Uhr festgelegt. Jedoch wird auf das Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder Rücksicht genommen und der jeweilige Schlafrhythmus beachtet. Somit werden z. B. jüngere Kinder früher in ihr Bett gebracht.

Sanitärbereich
Der großzügige Sanitärbereich ist für die Hygiene- und Sauberkeitserziehung der Kinder. Dort lernen sie täglich gewisse Hygienemaßnahmen kennen, wie z.B. Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang oder erste Versuche auf die Toilette zu gehen. Im Sanitärbereich ist auch der Wickelbereich integriert. Das Wickeln wird den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Dabei wird auch auf die Intimsphäre der Kinder geachtet. Eltern sollen zum Schutz und zum Wohle der Kinder draußen vor der Türe warten, bis das Personal oder andere Eltern mit dem Wickeln ihres Kindes fertig sind.
Im Sanitärbereich ist eine größere Duschwanne eingebaut. Damit wird den Kindern eine intensive Körperwahrnehmung mit dem Element Wasser ermöglicht. Durch Planschen in der Duschwanne, Wasserexperimente oder Schöpfen mit verschiedenen Gefäßen, wird der Forscherdrang der Kleinen unterstützt und das Kind kann sich mit seinem eigenen Körper vertraut machen.
Im Sanitärbereich sind auch krippengerechte Kindertoiletten eingebaut. Wenn die Kinder von sich aus den Toilettengang versuchen möchten, werden sie hierbei vom Personal unterstützt.

Lagerraum
Hier werden Spielmaterialien und Verbrauchsmaterialien für die tägliche päd. Arbeit gelagert.

Aula
In der Aula steht den Eltern eine Garderobe zur Verfügung sowie die Möglichkeit Kinderwägen abzustellen, um den Schmutz nicht mit in den Krippenbereich zu tragen. Ebenso befindet sich im Eingangsbereich der Aula ein großes Bällebad. Die Aula wird auch als gemeinsamer Treffpunkt der Krippengruppen oder verschiedener Veranstaltungen genutzt. An der Wand befindet sich die Infotafel mit Wichtigem für das ganze Kinderhaus. Zur zusätzlichen Information an die Eltern, gibt es eine Übersicht wer den Früh- und Spätdienst übernimmt.

Intensivraum
Der Intensivraum bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, die sie in Begleitung des pädagogischen Personals wahrnehmen können. Das Materialangebot fordert sie zum Kneten, Basteln, Malen und Gestalten auf. An Staffeleien, Spiegeltischen oder Maltischen können die Kinder mit verschiedenen Materialien hantieren. Dieser Raum bietet auch die Möglichkeit für Therapien von I –Kindern.

Kinderkrippe – Eingewöhnung

...Sanft eingewöhnen, vertraut werden und sich wohlfühlen...

Um Eltern und Kinder auf die neue Situation vorzubereiten, müssen sich diese erst an die neue Umgebung gewöhnen können. In unserem Haus arbeiten wir in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das die elternbegleitete Eingewöhnung in den Krippenalltag unterstützt.

Während dieser Eingewöhnungsphase lernen sich Eltern, Kind und pädagogisches Personal näher kennen und können einen Vertrauensbezug herstellen.
Damit der Wechsel von der vertrauten Familie in die noch fremde Umgebung für die Kinder harmonisch verläuft, ist es wichtig, dass die Eltern ihr Kind in dieser Zeit begleiten. In den ersten 3-4 Tagen kommt ein Elternteil mit dem Kind gemeinsam in den Gruppenraum. Die/Der Bezugserzieher/in nimmt ersten Kontakt zum Kind, über Spielangebote auf. Weitere Schritte werden individuell dem Kind angepasst und mit den Eltern besprochen, denn jedes Kind bindet sich unterschiedlich schnell und unterschiedlich fest. Nach Absprache verabschieden sich die Eltern von dem Kind. Die Eltern müssen während den Trennungsphasen immer erreichbar sein. Es ist sehr wichtig, dass sich die Eltern von ihrem Kind verabschieden, um den Kindern den gewohnten Alltagsrhythmus näherzubringen. Nach einer vereinbarten Zeit wird das Kind von einem Elternteil abgeholt. Wichtig ist, dass die Eltern sich an diese Zeiten halten, damit das Kind Vertrauen aufbauen kann und sicher sein kann, dass seine Eltern zurückkommen und es wieder abholen. Langsam ziehen sich die Eltern immer mehr zurück und das Kind bleibt länger alleine in der Gruppe.
Das Kind lebt sich schrittweise in den neuen Tagesablauf, die Regeln und die Kindergruppe ein. Es wird von der/dem Bezugserzieher/in im Tagesablauf begleitet. Mit der Zeit wird das Kind auch an die weiteren pädagogischen Kräfte und die Kinder herangeführt.

Kinderkrippe - Tagesablauf

Der Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die dem Kind Orientierungshilfe und Sicherheit geben.

07:00 Uhr bis 07:45 Uhr	Frühdienst Der Frühdienst findet für alle angemeldeten Kinder in einer der beiden Krippengruppen statt. Aus jeder Krippengruppe steht den Kindern täglich eine Bezugsperson zur Verfügung. Ab 07:45 Uhr wird der gemeinsame Frühdienst aufgelöst und die Kinder gehen in ihre jeweilige Gruppe.
Bis 08:30 Uhr	Bringzeit Der Tag bei uns beginnt mit einem Guten-Morgen-Gruß der Bezugspersonen, danach wird Mama oder Papa verabschiedet und das Freispiel fängt an.
08:45 Uhr	Gemeinsamer Beginn des Tages im Morgenkreis
ca. 09:00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit Hier hat das Kind die Möglichkeit in ruhiger, angenehmer Atmosphäre mit uns gemeinsam Brotzeit zu machen. Jedes Kind sollte eine ausgewogene Brotzeit in praktischer Verpackung mitbringen. Die Getränke (Wasser, Saftschorle, oder Tee) stellen wir zur Verfügung.
anschließend	Freispielzeit mit gezielten Angeboten und Gartenzeit
ca. 10:30 Uhr	Wickeln und Toilettentraining Die Kinder gehen während dem Freispiel nacheinander mit einer Bezugsperson zum Wickeln. Außerdem gehen die Kinder, die keine Windel haben mehr tragen, auf die Toilette. Dabei achten wir darauf, dass wir das Kind nicht aus dem Spiel reißen. Wir fragen die Kinder, ob sie gerade Zeit haben. Notfalls geben wir ihnen noch etwas Raum und nehmen sie zu einem späteren Zeitpunkt mit.
11:30 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr bis 13:00 Uhr	Abholzeit Für die Kinder, die mittags nicht bei uns schlafen, endet der Tag hier.
ca. 12:15 Uhr	Bettgehzeit Die Kinder mit langen Buchungszeiten werden in dieser Zeit von einer Bezugsperson ins Bett gebracht, gegebenenfalls vorher noch gewickelt oder gehen noch auf die Toilette.
ca. 12:15 – 14:30 Uhr	Mittagsruhe Wenn Kinder früher wach sind, werden sie von uns aus dem Schlafraum geholt und sie dürfen sich leise im Gruppenraum beschäftigen.
bis 15:00 Uhr	Freispiel und Abholzeit
15:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Spätdienst mit Brotzeit Dieser findet täglich wechselnd in einer der beiden Krippengruppen statt. Außerdem wechselt sich auch hierbei das Personal ab. Um 15:00 Uhr wird noch einmal Brotzeit gemacht. Anschließend Freispiel- oder Gartenzeit.

Soziales Lernen
Ein wichtiger Aspekt für die soziale Entwicklung im Kleinkindalter ist der regelmäßige Kontakt zu anderen Kindern. Die Kleinsten suchen und brauchen andere Kinder. Sie regen sich gegenseitig an und lernen viel voneinander. Damit das Kind „soziales Lernen“ üben kann, sind seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend angepasste Regeln und Aktivitäten wichtig. Dies ist ein wichtiger Entwicklungsschritt, denn im Kontakt mit anderen Kindern eignen sie sich wichtige soziale Kompetenzen an, z. B. Spielsachen teilen. Die Auseinandersetzung mit Grenzen innerhalb der Gruppe, durch die Erfahrung von anderen akzeptiert und respektiert zu werden und durch das Vorbild des pädagogischen Personals, kann das Kind positive Modelle für sein soziales Verhalten übernehmen.

Wahrnehmung
Zur Förderung der persönlichen Kompetenz des Kindes gehört es, sein Ich und seine Umwelt erfahren und mit dem eigenen Körper umgehen zu können, ebenso wie sich selbst und seine Möglichkeiten einschätzen zu lernen.
Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheiten ihre Sinne einzusetzen und sich dabei zu erleben und kennen zu lernen, z. B Barfußpfad im Garten oder Erfahrungen mit Rasierschaum. Mit der Entwicklung sensomotorischer Körpererfahrung über die Wahrnehmungsebenen baut sich zudem die eigene Persönlichkeit auf. Ganzheitliches Lernen und selbständiges Tun hat bei uns hohe Priorität.

Sprache
Die Spracherziehung erfolgt nicht allein in bestimmten Angeboten, sondern findet vor allem in der täglichen Kommunikation mit den Kindern statt. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Sprachvorbild des Erwachsenen zu. Durch deutliches, wiederholtes Sprechen, auch in unterschiedlichen Stimmlagen, wird es dem Kind ermöglicht, Laute, Wörter und Satzbau zu verinnerlichen. Die Kinder werden durch die Erweiterung des Wortschatzes befähigt, sich sprachlich ihrer Umwelt mitzuteilen. Durch verschiedene Fingerspiele, Lieder, Vorlesen etc., haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Sprache zu festigen und weiterzuentwickeln. In der täglichen Kommunikation mit den Kindern, erfolgt die sprachliche Erziehung in der Kinderkrippe. Sprachförderung findet vor allem alltagsintegriert statt, indem wir den Tag sprachlich begleiten und bewusst anregen.

Bewegung
Sich zu bewegen ist eine grundlegende kindliche Betätigungsform. Kinder brauchen während des Tages Bewegungsmöglichkeiten, um ihre körperlichen Kräfte und Grenzen erfahren, üben und messen zu können.
Die Psyche hängt mit der Motorik ganz nah zusammen. Hierbei gewinnt das Kind sein Selbstvertrauen und seine Selbstsicherheit, wenn es neue Bewegungsformen wie Laufen, Klettern und Springen lernt und durch Wiederholungen vertieft. Durch Misserfolge kann es auch seine Frustrationstoleranz vergrößern, denn wir motivieren die Kinder es noch einmal oder anders zu versuchen. Uns ist dabei die Freude der Kinder an der Bewegung wichtig, da dies die Grundlage zum Lernen bietet. Bewegung ist wichtig für die Entwicklung der Sprache und diese wiederum für das Denken.

So eignet sich das Kind in der Roll- und Krabbelphase bereits mathematische Kenntnisse an, die im Laufalter fortgesetzt werden, wie u.a. Entfernungen, Höhen, Tiefen, Kraft und Geschwindigkeit einzuschätzen und einzusetzen.

Für die Kinder gibt es verschiedenste Bewegungsangebote, wie z.B. Turnen, Bewegungsspiele, Fahrzeuge, Spielgeräte im Garten und vieles mehr. Die Kinder sollen sich nach Möglichkeit oft im Freien aufhalten können und dort ihren Aktivitäten nachgehen.

Musik
Musik ist die Kombination von Sprache und Bewegung. Singen und Spielen mit Kindern fördert ihre Persönlichkeitsentwicklung, erweitert ihren Wortschatz, fördert die Sprachentwicklung und unterstützt die Bewegungskoordination der Kinder.
Wir lernen Lieder unter Einbeziehung des Jahreskreises, verschiedene Tanz- und Singspiele. Die Kinder lernen Musikinstrumente kennen. So kann die Freude an der Musik geweckt werden.

Religion
Das Kinderhaus ist eine Begegnungsstätte, in der sich das Kind als wichtiges Mitglied einer Gemeinschaft erleben kann, es wird geachtet und wertgeschätzt. Wir möchten, dass die Kinder die Liebe zu Gott in einer Atmosphäre der Vertrautheit und Geborgenheit erfahren.
Im Laufe des Kirchenjahres feiern wir verschiedene Feste, in denen das Kind mit dem christlichen Glauben vertraut gemacht wird.
Das Gebet vor dem Essen ist ein wichtiger Bestandteil für uns.
Mit verschiedenen Bilderbüchern, Liedern und dem Kennenlernen von Bräuchen bringen wir den Kindern die Feste im Jahreskreis nahe. Sie lernen ihre Bedeutung kennen und verstehen. Kinder in diesem Alter „begreifen“ die Feste und ihre Gegenstände durch Anschauen und Anfassen. Zum Beispiel die Martinslaterne, Kerzen und Adventskranz oder die Krippe mit dem Jesuskind.

Kreativität
Im Kleinkindalter findet Kreativität überall und ständig statt. Unser Anliegen ist es, sowohl im Alltag als auch gezielt, der Kreativität der Kinder Zeit und Raum zur Entfaltung zu geben. Der kreative Umgang wird angeregt durch die Einrichtung der Räume, durch die gezielte Gestaltung der Bereiche und die Bereitstellung von vielseitig verwendbaren Spielmaterialien.
Zum Beispiel durch den Umgang mit neuen und unbekannten Bastelmaterialien, durch ausprobieren und experimentieren, wird die Phantasie angeregt und Kinder lernen ihre eigenen Ideen zu verwirklichen.

Sauberkeitserziehung
Das Wickeln orientiert sich am individuellen Rhythmus der Kinder. Beim Wickeln hat das pädagogische Personal die Möglichkeit, sich dem einzelnen Kind intensiv zuzuwenden und einen Moment der Ruhe im Tagesablauf zu schaffen.

In Absprache mit den Eltern beginnen wir mit dem Toilettentraining, indem wir anfangs mit dem Kind zusammen die Kindertoilette „ausprobieren“, später ohne Windel das Kind immer wieder erinnern und fragen, ob es auf die Toilette muss.

Wir begleiten das Kind, um ihm beim Aus- und Anziehen zu helfen und ihm Sicherheit zu geben. Bei Erfolg sind Lob und Anerkennung wichtig, falls doch mal etwas daneben geht wird das Kind umgezogen und ermutigt.

Ruhen und Schlafen

Jedes Kind muss Phasen der Ruhe und Entspannung finden und Rückzugsmöglichkeiten haben, um die vielfältigen Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten zu können. Neben individuellen Ruhezeiten am Vormittag, ist die Mittagsruhezeit von ca. 12:45 Uhr bis ca. 14:30 Uhr festgelegt. Auf das Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder wird Rücksicht genommen, weshalb wir die Kinder nicht zu bestimmten Zeiten aufwecken. Wichtig für uns ist, die Schlafgewohnheiten der Kinder zu kennen und wenn möglich zu übernehmen, um das Kind nicht zu verunsichern. Auch ein Stofftier, ein Kuscheltuch oder ähnliches von zu Hause, kann das Einschlafen erleichtern.
Ein bis zwei Mitarbeiterinnen gehen mit den Kindern in den Ruheraum zum Einschlafen. Jeder hat immer seinen eigenen Schlafplatz. Wer nicht schlafen kann ruht eine Zeit lang und kann dann aufstehen, damit die anderen ungestört weiterschlafen können.

Beobachtung

Zum Erkennen und Dokumentieren von frühkindlicher Entwicklung, wenden wir die Beobachtungsskala von „PETERMANN“ an. Diese Beobachtungen werden vom pädagogischen Personal fortlaufend dokumentiert und bei Elterngesprächen als Entwicklungsgrundlage verwendet.
Zudem erstellen wir für jedes Kind eine Ressourcensonne, in der die Stärken eines Kindes hervorgehoben werden.
Durch gemeinsame wöchentliche Teambesprechung ist die Zusammenarbeit der zwei Krippengruppen sehr intensiv.
Beobachtungen werden gemeinsam reflektiert und an weiteren Vorgehensweisen gearbeitet.
Durch den engen Kontakt kennt jede pädagogische Kraft alle Kinder in der Gruppe, wodurch ein großes Vertrauensverhältnis der Kinder entsteht.

Übergang in den Kindergarten

Wir legen großen Wert darauf, dass der Übergang in den Kindergarten für die Kinder ein angenehmer Prozess wird, ohne Stress und Angst vor der neuen Situation.
Sobald die Gruppeneinteilung festgelegt ist, beginnen wir langsam die Krippenkinder mit der neuen Kindergartengruppe vertraut zu machen. Dazu zählt unter anderem auch, die Krippenkinder bereits in der noch bestehenden Gruppe auf die neuen Geschehnisse vorzubereiten. Dies geschieht meist durch intensive Gespräche.
Zur Kontaktaufnahme finden Gespräche auf den Gängen oder ein Treffen im Garten statt. Der Kontakt wird von Zeit zu Zeit mehr ausgebaut. Die Krippenkinder besuchen mit ihren vertrauten Bezugspersonen die künftige Kindergartengruppe. Gemeinsam wird dort die Gruppe angeschaut und auch vielleicht schon das ein oder andere gespielt.
Diese Treffen finden ab diesem Zeitpunkt öfter statt und individuell auf die einzelnen Kinder abgestimmt. Wenn sich die Kinder schon sicher fühlen, dürfen sie auch alleine die Kindergartengruppe für eine gewisse Zeit besuchen.
Auch das Kindergartenpersonal besucht die Krippenkinder in ihrer Gruppe und spielt dort mit ihnen für einige Zeit. Dies verfolgt den Zweck, die Krippenkinder in ihrer gewohnten und vertrauten Umgebung kennenzulernen.
Aufgrund der vielseitigen Kontaktaufnahme während ihrer Krippenzeit, fällt den Kindern im September der Kindergartenstart meist leichter.

Kindergarten - Raumkonzept

In unserem Haus gibt es fünf Kindergartengruppen: Die Frösche-, Bären-, die Mäuse-, die Tiger- und die Elefantengruppe.
In den Kindergartengruppen werden Kinder zwischen 3 und 6 Jahren betreut. Das pädagogische Personal setzt sich aus jeweils einer/einem Erzieher*in und einer pädagogischen Ergänzungskraft zusammen. Teilweise sind die Gruppen mit einer Drittkraft besetzt. In jeder Kindergartengruppe werden max. 25 Kinder betreut.

Unseren Kindergartenkindern stehen folgende Räume zur Verfügung:

Gruppenraum:
Jeder Gruppenraum ist mit verschiedenen Spielbereichen ausgestattet: Bau- und Konstruktionsbereich, Kreativbereich, Ruhe- und Rückzugsbereich und Rollenspielbereich.
Jeder unserer geschaffenen Bereiche wirkt sich unmittelbar auf kindliche Bildungsprozesse aus. Sie regen Kinder in ihrer Neugier und zum eigenständigen Tun an. Deshalb ist es unsere vorrangige Aufgabe ihnen interessante Bereiche und Materialien zur Verfügung zu stellen, die den Kindern soziale Interaktion und Kommunikation ermöglichen, ihren Selbstbildungsprozess unterstützen, ihre Neugier und ihre Sinne anregen und herausfordern.
Unsere Materialien und Spielbereiche in den jeweiligen Gruppenräumen sind für die Kinder frei zugänglich. Sie bieten vielfältige Sinneseindrücke, da Kinder mit allen Sinnen lernen und sie ihre Umgebung im wahrsten Sinne des Wortes begreifen lassen. Die Kinder bestimmen Ort, Spielpartner, Materialien und Dauer des Spiels selbst. Hierfür geben wir den Kindern einen weiten Zeitrahmen, denn das Spiel ist die Arbeit des Kindes.

Nebenraum:
Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Nebenraum. Dort ist ein zusätzlicher Spielbereich untergebracht. Der Nebenraum wird in den Gruppenalltag mit einbezogen und von den Kindern, ebenso wie der Gruppenraum, aktiv genutzt. Neben der freien Nutzung steht der Raum auch zur Verfügung um aktuelle Themen in Kleingruppen zu erörtert, zu behandeln und zu vertiefen. In jedem unserer Nebenräume gibt es auch eine Küchenzeile.

Gangbereich:
Unser Kinderhaus ist so konzipiert, dass sich vor den Gruppenräumen ein Gangbereich befindet. Dort ist die Garderobe untergebracht. Zusätzlich bietet dieser Raum noch ausreichend Platz für weitere Spielbereiche. Dieser wird situationsorientiert, je nach Wünschen und Bedürfnissen der Kinder aus den beiden Gruppen, thematisch verändert. Ebenso ist es uns wichtig, dass die Kinder auch Freunde aus anderen Gruppen treffen können. Dazu ist in der Aula ein weiterer Spielbereich eingerichtet. Hier werden gruppenübergreifende Kontakte mit Kindern und Betreuungspersonen außerhalb der eigenen Gruppe geschlossen. Dabei lernen die Kinder im sozialen Miteinander zu spielen und ein Stück Selbstverantwortung für das eigene Tun zu übernehmen.

Eingangsbereich / Aula
Einen weiteren Treffpunkt für die Kinder aus den verschiedenen Gruppen bietet unsere Aula. Dort befindet sich das Bällebad, sowie die Schaumstoffbausteine. Hier können sich die Kinder austoben, Höhlen bauen, Sinneserfahrungen sammeln, kreativ sein und ihre Stärken messen. Die Aula steht Kindern aus allen Gruppen, mit gewissen Regeln, offen. Dort dürfen max.10 Kinder spielen.

Kreativraum
Der Kreativraum steht allen Gruppen offen und wird für verschiedenste Aktionen genutzt und immer wieder umgestaltet. Dieser Raum wird den Kindern, durch zusätzliche Spielangebote oder im freien Spiel zur Verfügung gestellt. Hierbei können die Kinder kreativ tätig sein und Sinneserfahrungen machen. Der Raum ist ausgestattet mit einer Werkbank, einem großen Bastelschrank, einer Sandwanne, einem Spieleschrank mit unterschiedlichen Montessori Materialien, sowie einem Tisch mit Stühlen. Zusätzlich wird der Raum für gezielte Angebote genutzt.

Sanitärbereich:
Der Sanitärbereich ist für die Hygiene- und Sauberkeitserziehung der Kinder von Bedeutung. Dort finden die täglichen Hygienemaßnahmen, wie Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, sowie Gesicht waschen nach dem Essen, statt. In jedem unserer beiden Bäder finden sich Kindertoiletten, Waschbecken, eine Duschwanne und ein Wickeltisch.

Therapieraum:
Der Therapieraum befindet sich zwischen dem Turnraum und der Elefantengruppe. Er wird von Therapeuten sowie dem pädagogischen Personal genutzt, um ungestört und konzentriert mit Kindern zu arbeiten. Ebenso dient dieser Raum zur Kleingruppenarbeiten. Die Ausstattung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Turnhalle:
Eine kindgerechte Bewegungserziehung im Kindergarten, hat eine große Bedeutung für die weitere Entwicklung des Kindes. Durch Bewegung werden vielfältige Erfahrungen und Erkenntnisse über den eigenen Körper und über die Umwelt gewonnen. Fehlende Erfahrungen in dieser Form können später nur schwer nachgeholt werden. Deshalb ist uns sehr wichtig, dass jede Gruppe einmal pro Woche mit den Kindern die Turnhalle besucht. Die pädagogischen Fachkräfte bereiten sich auf die Turnstunde vor und bieten je nach Interesse der Kinder und der Gruppe unterschiedliche Materialien an. Der Raum ist mit verschiedensten Materialien ausgestattet.

Kindergarten - Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt mit dem Schnuppertag oder bei hausinternem Wechsel mit mehreren Schnupperzeiten am Vormittag. Diese Schnupperphase soll dem Kind helfen, die neue Umgebung kennen zu lernen, erstes Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu knüpfen.
Durch eine zeitlich gestaffelte Aufnahme können wir jedem Kind mehr Aufmerksamkeit schenken.
In der Eingewöhnungsphase hat das Kind einige Herausforderungen zu bewältigen. Zum einen muss es zunächst einmal Sicherheit darüber gewinnen, dass sich die Beziehung zu den Eltern nicht verändert und dass diese immer wieder zurückkehren. Zum anderen hat es Emotionen, wie den Trennungsschmerz, zu bewältigen. Zudem stellt sich das Kind der Herausforderung neue tragfähige Beziehungen zu dem pädagogischen Personal und den anderen Kindern aufzubauen. Außerdem muss sich das Kind auch noch auf seine neue Umgebung und den Tagesablauf einstellen.
Um diese Herausforderungen zu bewältigen, benötigt das Kind unsererseits viel Sensibilität und Einfühlungsvermögen. Deshalb versuchen wir dem Kind und dessen Familie jene individuelle Unterstützung zu geben, die sie benötigen, um Vertrauen in das Kinderhaus zu fassen.

Kindergarten – Tagesablauf

Der Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die Ihrem Kind Orientierungshilfe und Sicherheit geben.

07:00 Uhr bis 07:45 Uhr	Frühdienst in den Frühdienstgruppen
07:45 Uhr bis 08:30 Uhr	Bringzeit Unser Tag beginnt mit einem Guten-Morgen-Gruß der Bezugspersonen, danach wird Mama oder Papa verbschiedet und das Freispiel beginnt.
ab 08:30 Uhr	Morgenkreis Der Kalender wird eingestellt, die Anwesenheitsliste durchgegangen, der Tagesablauf besprochen, gesungen, es werden themenbezogene Gespräche geführt und vieles mehr.
ca. 08:45 Uhr	Freispiel und Angebotszeit Ab jetzt beginnen die gezielten Angebote, die im Wochenplan notiert sind. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit das freie Spiel mit ihren Freunden zu verbringen. Während dieser Zeit findet auch die Brotzeit statt.
ca. 11:00 Uhr	Wir gehen in den Garten
ca. 11:45 Uhr bis ca. 12: Uhr	Mittagessen
ab 12:15 Uhr	Abholzeit
Ab ca. 12:15 Uhr bis 15:00 Uhr	Freispielzeit oder Garten
15:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Spätdienst in den Spätdienstgruppen

Übergang in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Aufnahme des Kindes in das Kinderhaus und endet mit dem Eintritt in die Grundschule.

Schon ab dem ersten Tag wirken auf das Kind Lernprozesse ein, die es in seiner Entwicklung beeinflussen. Wir holen das Kind da ab, wo es steht, d.h. wo sein sozialer, sprachlicher, individueller, motorischer und kognitiver Entwicklungsstand ist.

Zu Beginn seiner Kindergartenlaufbahn steht für jedes Kind die Integration in die Gruppe an erster Stelle. Es soll sich wohlfühlen, erst dann ist es lernbereit. Durch das pädagogische Personal, Eltern und ältere Kindergartenkinder wird dem Kind geholfen, den Tag zu meistern.

In der Kindergartenzeit gilt alles, was die Kinder den ganzen Tag erfahren und meistern als Vorbereitung auf die Schule: Das Knüpfen sozialer Kontakte, das Erlernen von sprachlichen, motorischen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten durch gezielte Angebote und Beschäftigungen.

Im letzten Kindergartenjahr beginnt die intensive Phase des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule. Die Kinder sind „Vorschulkinder“. Die Erwartungen werden allgemein höher. Im letzten Jahr findet auch ein Sprachförderprogramm wie zum Beispiel „Wuppi“ zur Förderung des phonologischen Bewusstseins statt. Dabei wird die Fähigkeit, die Struktur der Lautsprache zu erkennen und mit Sprachelementen umzugehen, z.B. reimen, Silben klatschen, Anlaute hören, Wörter in Buchstaben zersetzen, gefördert.

Außerdem gibt es in regelmäßigen Abständen einen gruppenübergreifenden „Vorschultreff“, in dem sich die Kinder aus allen Gruppen kennen lernen können.
Weitere Aktionen sind: Vorschulkinderausflug und der gemeinsame Schulbesuch in der jeweiligen Grundschule (GS Aindling, Todtenweis, Willprechtszell). Dieser soll ebenfalls bewirken, dass die Kinder schon vor dem Schuleintritt das Schulhaus, die Lehrer/in und die Struktur der Schule kennen lernen und Unsicherheiten abgebaut werden.

Ein wichtiger Tag für die Vorschulkinder ist die offizielle Verabschiedung aus dem Kindergarten. An diesem Abend bekommen alle Kinder ihre über die Jahre gesammelten Werke („Schatzordner“, Abschiedsgeschenk, usw.) mit nach Hause.

Viele Kinder wünschen sich auch nach ihrer Kindergartenzeit nochmal einen Vormittag im Kindergarten zu verbringen. Deshalb können sie uns auch in ihren Schulferien gerne nochmal besuchen kommen und mit ihren ehemaligen Bezugspersonen und Freunden den Vormittag verbringen.

Alle Aktionen dienen einem fließenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Der Start soll so einfach wie möglich sein!

Unser Garten

Unser Garten in der Krippe:
Der Garten für die Kinder der Kinderkrippe ist räumlich vom Garten des Kindergartens getrennt. Ein großzügiger Sandkasten lädt die Kinder zum aktiven Spiel alleine oder miteinander ein. Ergänzt wird der Garten durch Schaukeln und Spielgeräte, welche von den Kindern gerne genutzt werden. Die große Wiese, die Spielgeräte umgebend, wird gerne zum Austoben und Spielen genutzt. Hier sammeln die Kinder auch Erfahrungen beim Laufen auf verschiedenen Untergründen und unebenen Stellen. Auch das Fahren mit Laufrädern, Bobby Cars, Dreirädern usw. wird den Kindern ermöglicht. Der regelmäßige Besuch des Gartens ist uns wichtig, um den Kindern Naturerfahrungen zu vermitteln und ihnen die Möglichkeiten zu bieten, sich auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter zu vertiefen.

Unser Garten im Kindergarten:
Der großzügige Garten wird von den Kindern der Gruppen täglich und bei jedem Wetter genutzt. Die motorischen Bewegungsabläufe werden erprobt sowie vertieft und der Bewegungsdrang wird ausgelebt. Mit verschiedenen Fahrzeugen wird der Garten gern von den Kindern erkundet. Unterschiedliche Klettermöglichkeiten, ein großer Sandkasten sowie verschiedene Schaukeln ergänzen das Spiel- und Bewegungsangebot des Gartens. Durch die große Grünfläche und vielfältige Untergründe haben die Kinder viel Platz zum gemeinsamen Spiel und Ausleben ihrer motorischen Bedürfnisse. Auch wichtige Sozialerfahrungen (Spiel mit Kindern aus anderen Gruppen, Kräfte messen, usw.) können gesammelt werden. Ebenso können sich die Kinder durch verschiedene Sitzmöglichkeiten im Garten entspannen und die Zeit an der frischen Luft genießen.

Die Basiskompetenzen

Im Kinderhaus werden Basiskompetenzen als grundlegende Fähigkeiten bezeichnet. Die Kinder lernen individuell, miteinander, mit Erwachsenen und setzen sich gleichzeitig auch mit ihrer Umwelt auseinander.

Personale Kompetenz:

Die personale Kompetenz umfasst alle Kompetenzen, in welchen sich das Kind mit seiner eigenen Person auseinandersetzt. Diese Kompetenz wird in vier Teilbereiche eingeteilt.
Im Folgenden werden die Teilbereiche mit Alltagsbeispielen näher dargestellt.

- Selbstwahrnehmung
  Die eigenen Gefühle und Bedürfnisse werden erkannt und richtig benannt. Seine Gefühle frei zu äußern ist eine große Entwicklungsaufgabe der Kinder, die sensibel und achtsam begleitet wird. Gleichzeitig lernen die Kinder sich selbst besser kennen und drücken ihre Wünsche und Probleme in den entsprechenden Situationen aus.
- Motivationale Kompetenz
  Hierbei geht es um die kindliche Erfahrung, selbstständig Methoden zu entwickeln, um sich zu motivieren. Kinder sind Neuem gegenüber aufgeschlossen und bestimmen selbstständig, welches Wissen sie sich aneignen. Gleichzeitig entscheiden sie sich für Aufgaben, die sie selbstständig und selbstsicher lösen können. Hierzu suchen sich die Kinder Herausforderungen aus, die gut zu ihren Interessen und Fähigkeiten passen und ihre Kompetenzen erweitern und vertiefen.
- Kognitive Kompetenz
  Die kognitive Kompetenz ist der Grundstein für alle Denkprozesse. Hierbei geht es konkret um die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit sowie die Stärkung des Gedächtnisses. Gleichzeitig entwickeln die Kinder die Fähigkeit, Probleme zu lösen und ihre Fantasie und Kreativität wird gestärkt. Uns ist wichtig, die Kinder bei diesen Schritten feinfühlig zu begleiten und ihnen als Ansprechpartner und Unterstützer zur Verfügung zu stehen.
- Physische Kompetenz
  Hierzu zählt die Fähigkeit, Verantwortung für seinen eigenen Körper und die Gesundheit zu übernehmen. Ebenso werden fein- und grobmotorische Kenntnisse erprobt und vertieft. Wichtig ist bei der physischen Kompetenz auch die Fähigkeit, die körperliche Anspannung zu regulieren und angemessen damit umgehen.

Soziale Kompetenz

Die **soziale Kompetenz** unterstützt die Kinder darin, für ihr eigenes Handeln Verantwortung zu übernehmen. Gleichzeitig umfasst es auch das zwischenmenschliche Zusammenleben, sowie die Wertschätzung, den Respekt und die Anerkennung der anderen Kinder und Erwachsenen im sozialen Umfeld.

- soziale Kompetenz
  Hierbei geht es konkret um eine gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern. Die Kinder bauen die Fähigkeit aus, sich in andere Personen hineinzuversetzen, ihre Gefühle und Handlungen wahrzunehmen und zu verstehen.

Zugleich wird die Entwicklung des Einfühlungsvermögens gestärkt, während die Kinder miteinander agieren. Die Kinder entwickeln eine Kommunikationsfähigkeit, mit deren Hilfe sie sich angemessen ausdrücken können. Auch die Zusammenarbeit von Kindern untereinander wird gestärkt, indem sie zusammenarbeiten und gemeinsam Lösungen finden, auch bei zwischenmenschlichen Schwierigkeiten.

- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
  Die Kinder lernen verschiedene Werte kennen und setzen sich aktiv damit auseinander. Ausgesuchte Werte machen sie zu ihren eigenen Werten. Kinder lernen in der Auseinandersetzung mit Gruppenmitgliedern und Erwachsenen, ethische Streitfragen zu erkennen. Sie denken darüber nach und äußern ihre Meinung dazu. Im Kinderhaus bietet sich der Rahmen, sich mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen, diese kennenzulernen und sie zu akzeptieren. Wichtig ist hierbei, dass sie sich ihrer eigenen Kultur bewusst sind. Die Kinder akzeptieren sich gegenseitig und werden dadurch sensibilisiert, Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein zu haben. Die Entwicklung der Solidarität wird durch das gemeinsame Geschehen in der Gruppe gefördert.
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
  Die Kinder übernehmen für ihr eigenes Handeln die Verantwortung. Gleichzeitig entwickeln sie eine Verantwortung gegenüber Menschen, die schwächer sind und setzen sich für deren Bedürfnisse ein. Sie übernehmen mit zunehmendem Alter immer mehr Verantwortung für die Umwelt und Natur und entwickeln Ideen, wie unsere Umwelt geschützt werden kann.
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
  Die Fähigkeit, ihre Ideen aktiv mit in den Alltag einzubringen, entwickeln die Kinder, wenn sie die Möglichkeit bekommen, ihre Meinung sowie ihre Bedürfnisse zu äußern. Gleichzeitig vergleichen die Kinder ihre Meinung mit den Äußerungen der anderen Kinder und legen dadurch ihren Standpunkt fest. Wichtig ist hierbei, dass sie die Meinung und Äußerungen der anderen Kinder akzeptieren und gemeinsam Lösungen oder Kompromisse finden.

Lernmethodische Kompetenz

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und dieser bildet den Grundstein für lebenslanges, selbstständiges Lernen. Die lernmethodische Kompetenz kann durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen und Inhalten erfolgen. Von Bedeutung für den Erwerb der lernmethodischen Kompetenz ist es, wenn die Lernfreude in den Kindern geweckt wird. Hierbei ist es wichtig, auf den Lebensweltbezug der Kinder einzugehen. Das bedeutet, dass Aktivitäten und Angebote aus den Interessensgebieten der Kinder kommen und die Kinder bei der Themenauswahl aktiv dabei sind.

- Ziele der lernmethodischen Kompetenz:

Bei der Vermittlung der lernmethodischen Kompetenz ist es unerlässlich, dass die Kinder Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe bekommen und ihre Persönlichkeit gestärkt wird. Dabei ist es uns wichtig, dass sie neues Wissen erwerben und dieses auf ihren Alltag übertragen und anwenden. Außerdem sollen die Kinder selbständiges Lernen einüben, das eigene Lerntempo wahrnehmen, verstehen und entwickeln.

- Wie die lernmethodische Kompetenz in unserem Alltag gefördert wird

In unserem pädagogischen Alltag ist es uns wichtig, die Kinder aktiv miteinzubeziehen und die Lerninhalte für die Kinder greifbar zu machen.
Durch folgende Aktivitäten und Maßnahmen stärken wir die lernmethodische Kompetenz:

- nach der praktischen Umsetzung der Angebote erfolgt eine Reflexion
- Herstellung einer lernanregenden Atmosphäre
- Motivation der Kinder und Anregung zum kreativen Handeln
- Bildungsprozesse moderieren, das bedeutet: eine aktive Begleitung der Lernprozesse
- verständliche, kindgerechte Gesprächsführung
- gezieltes Lob und konstruktive Kritik
- Wertschätzung, Verständnis und Empathie gegenüber den Kindern
- Fachwissen über Interessensgebiete der Kinder haben
- Mitbestimmung und Einbezug der Kinder
- ganzheitliches Lernen bei den Aktivitäten
- Themengebiete stammen aus der Lebenswelt der Kinder
- Fehler sind erlaubt – wir unterstützen die Kinder bei Lösungswegen

Resilienz

Ein wichtiges Ziel unserer Einrichtung ist die Stärkung der Resilienz.

… sie übte unermüdlich, an der Wand entlang zu gehn. Drei Schritte hat sie leicht geschafft und fast den vierten auch, doch sie entschied sich lieber für ´ne Landung auf dem Bauch. Sie sah sich um und hat gelacht und hat vielleicht zum ersten Mal gedacht: „Ich schaff das schon, ich schaff das schon, ich schaff das ganz alleine…
(Auszug aus dem Lied „Ich schaff das schon“ von Rolf Zuchowski)

- Was ist Resilienz?

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit. Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, Herausforderungen und Krisen im Leben zu meistern. Die Widerstandsfähigkeit verleiht den Kindern die Fähigkeit, mit Veränderungen und anfallenden Aufgaben im Kinderhausalltag umzugehen. Ziel der Resilienzförderung ist es, Kinder zu stärken und zu unterstützen, damit sie anstehende Aufgaben in ihrem Leben gut bewältigen können. Zugleich wird das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung gestärkt, indem es Methoden kennenlernt, die ihm hilfreich sind. Wichtig sind hierbei auch die Ressourcen, die dem Kind helfen, in schwierigen Situationen Entwicklungsaufgaben zu meistern.

- Das ist uns wichtig

Uns ist wichtig, positive Lern- und Entwicklungsanreize zu setzen, auch bezogen auf das Wohlbefinden und die Gesundheit der Kinder. Hierzu gehört auch das Einräumen individueller Freiräume und die Erkenntnis, dass Fehler zum Leben dazu gehören. Ein wertschätzender, achtsamer und einfühlsamer Umgang mit den Kindern ist uns dabei besonders wichtig.

- Beispiele aus dem Alltag, die zur Resilienzförderung beitragen

In unserem pädagogischen Alltag ist es uns wichtig, Anreize zu schaffen, die zur Stärkung der Resilienz beitragen. Hierbei geht es um Kompetenzen und Strategien, die die Kinder entwickeln, um mit Veränderungen gut umgehen zu können.

Folgende Aktivitäten und Alltagssituationen unterstützen die Kinder dabei:

- Rituale, die Sicherheit und Struktur geben
- Lerngeschichten gestalten
- Kinderkonferenzen
- Gespräche über aktuelle Themen und Ereignisse
- Stärkung des Selbstvertrauens der Kinder
- Aufbau von Bindungen zu den Kindern und dem päd. Personal
- Hilfe zulassen in schwierigen Situationen
- Kinder bemühen sich, Probleme alleine zu lösen (z.B. bei Konflikten)
- Übernahme von kleinen Aufgaben

Kinder sind einzigartige Persönlichkeiten. Von Geburt an setzt sich ein Kind über das Spiel mit der Welt auseinander, erkundet und probiert aus. Es tut Dinge, die ihm Spaß machen. Geleitet von der kindlichen Neugier, untersucht es, wie Dinge funktionieren. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.

Kinder wollen alles selbst durch ihre Sinne begreifen und erfahren. Das Spiel ist für das Kind genauso ernsthaft und lebenswichtig, wie für den Erwachsenen die Arbeit. Dabei denkt, handelt und fühlt ein Kind genauso kompetent in seiner Welt wie ein Erwachsener. Hierfür brauchen die Kinder aber Sicherheit, Freiheit und Grenzen. Dies bieten ihnen verlässliche Bezugspersonen, eine vertraute Umgebung und immer wiederkehrende Abläufe.
Über das Spiel baut sich die ganze Entwicklungs- und Erziehungsarbeit auf. Kinder lernen im Austausch mit anderen Kindern und mit Erwachsenen.

Das Freispiel nimmt den größten Teil des Tages ein. Freispiel bedeutet für uns, den Kindern vielfältige Entscheidungsmöglichkeiten in den Spielräumen und im Garten zu überlassen. Das pädagogische Personal versucht durch eine gestaltete Umgebung dem Freispiel der Kinder Impulse zu geben. Die Räume werden so eingerichtet, dass sie – einzig durch ihre Atmosphäre – zur Bewegung, zu ruhigem Spiel oder zur Kreativität auffordern. Wir vertreten die Meinung, dass jeder Bereich so viele Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten sollte, wie sie jedes Kind für seine Persönlichkeit braucht.

Das Freispiel beinhaltet sehr viele Lernprozesse. Im Spiel können sie ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten, sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbar machen. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Durch gezielte Angebote möchten wir diese Prozesse weiter unterstützen, Impulse geben und somit neue Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten eröffnen. In den Angeboten wird Wissen vermittelt, experimentiert, finden Wahrnehmungsübungen statt, wird gesungen, kreativ gestaltet und vieles mehr. Hier findet die ganze Bandbreite des pädagogischen Angebots ihren Rahmen.

Religiöse Erziehung

Religion stellt die Frage in den Mittelpunkt, woher wir kommen und wohin wir gehen. Sie fragt nach dem Sinn unseres Lebens, danach, was wir glauben und hoffen können, um mutig, verantwortlich, selbstbewusst und fröhlich in der Welt leben zu können.

Kinder bringen, unabhängig vom Alter, bereits ein Bedürfnis nach Halt und Orientierung als Sehnsucht mit.
Religiöse Erziehung hat auch mit der Gestaltung der Räume und der Zeit, mit der Begrüßung am Morgen und dem Feiern eines Geburtstages zu tun.

Religion und Alltag gehören zusammen. Wir sprechen Gebete und singen religiöse Lieder, dass stärkt den Zusammenhalt. Uns ist es wichtig, kirchliche Feste mit den Kindern im christlichen Jahreskreis zu feiern und mit allen Sinnen zu erleben.
Dies verstärken wir durch gemeinsam gestaltete Gottesdienste, die den Kindern die biblischen Geschichten, sowie Symbole und deren Bedeutungen näher bringen. Dabei lernen die Kinder die zentralen Elemente der katholischen Kirche kennen und nach ihnen zu leben, z.B. Konflikte auszuhalten und bereit zu sein, gemeinsame Lösungen zu finden, zu verzeihen und die eigenen Fehler zuzugeben.

Das Kinderhaus St. Martin ist ein Ort, an dem Beobachtungen, Erlebnisse und Fragen der Kinder, bezüglich des Glaubens ihrer Eltern und Familie, zur Sprache gebracht werden können.

Im Mittelpunkt stehen die Inhalte und Formen der christlichen Religion. Eltern mit anderen Religionen sind sich dieser Ausrichtung bewusst. Die religiöse Erziehung in einer katholischen Einrichtung ist eine Einladung an andersgläubige Kinder und ihre Eltern, den christlichen Glauben kennenzulernen. Gleichzeitig lernen die Kinder andere Religionen und Kulturen kennen und lernen, dass Vielfalt normal und bereichernd ist.

Emotionale Entwicklung

Der emotionale Bereich erhält in unserer täglichen pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert.

Emotionen sind tiefgreifende Prozesse, die sich auf den Körper, die Psyche und auf das Verhalten auswirken können. Somit beeinflussen sie die Entwicklung der Kinder. Sie entstehen aus empfundenen Gefühlen, die bewusst wahrgenommen und verarbeitet werden.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit liegt im Aufbau und Erhalt einer sicheren Bindung zu den Kindern.
Anhand einer sicheren Bindung erfahren Kinder, das pädagogische Personal als Unterstützung und Sicherheit in unterschiedlichsten Gefühlszuständen wahrzunehmen.
Ebenso entsteht dadurch im Laufe der Zeit Vertrauen in die Umwelt des Kindergartens und in sich selbst. Dadurch können Kinder wiederum Erfahrungen durch Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit erlangen.

Durch das bewusste Aufgreifen und Eingehen auf unterschiedlichste Gefühlszustände der Kinder, lernen sie die empfundenen Gefühle zu erkennen, zu benennen und differenziert zu beschreiben. Dadurch können sie wiederum die empfundenen Gefühle verarbeiten und einer Emotion zuordnen.
Außerdem können Kinder empfundene Emotionen kontrollieren, da sie erfahren haben, Emotionen bewusst wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Ebenso wie sie Bezugspersonen zu signalisieren wissen, was sie in diesem Moment brauchen, wie z. B. getröstet werden.
Durch das Bewusstsein der eigenen Emotionen, lernen die Kinder auch die Gefühle der anderen zu verstehen und nachzuvollziehen. Sie entwickeln eine Empathie gegenüber anderen Menschen. Kinder, die sich der Fähigkeit der Empathie bewusst sind, sind zu helfendem Handeln fähig.

Die emotionale Entwicklung ist ein lebenslanger Lernprozess, der sich anhand von Erfahrungen aufeinander aufbaut.
Der Entwicklung emotionaler Kompetenzen ist eine hohe Bedeutung zuzuschreiben, da sie eine wichtige Grundlage darstellen, dass sich auch andere Bereiche positiv entwickeln können. Besonders im Sozialverhalten wirken sich emotionale Kompetenzen aus.

Soziale Entwicklung

Großen Wert legen wir auf die Stärkung der sozialen Kompetenzen, da diese die Kinder ein ganzes Leben lang begleiten wird.
Wir wollen die Kinder in ihrer sozialen Entwicklung zu gemeinschaftsfähigen, sozialen und wertorientierten Menschen unterstützen und fördern.
Im Blick auf Wertorientierung ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, nicht nur ihren Mitmenschen, sondern auch Tieren und Gegenständen den nötigen Respekt entgegenzubringen.

Ein Großteil der Förderung sozialer Kompetenzen findet im Kinderhaus durch den täglichen Umgang miteinander statt. Durch die Gemeinschaft ergibt sich für jedes Kind die Grundform des sozialen Lernens.

Im Kindergarten lernen Kinder fremde Kinder kennen, knüpfen Freundschaften und bilden soziale Gruppen. Diese dienen jedem einzelnen als Übungsfeld für soziale Kompetenzen.
Außerdem unterstützt eine Gruppe ihre Mitglieder bei der Bewältigung verschiedenster Herausforderungen z. B. Konflikte lösen.
Ebenso wird für die Gruppe durch den täglichen Umgang miteinander das Wir-Gefühl gestärkt. Wodurch Kinder wiederum die Möglichkeit erhalten, täglich voneinander und miteinander zu lernen. Z. B. Patenschaften für kleinere Kinder.
Da Kinder innerhalb einer Gruppe ihre Rolle finden müssen, ist dies für sie auch mit Reibungspunkten verbunden. Dabei können Kinder ihre sozialen Kompetenzen erweitern, indem sie lernen, mit Konflikten umzugehen und gemeinsame Lösungswege zu finden. Z. B. Gespräche führen und Kompromisse finden.
Reibungspunkte haben für Kinder ebenso Auswirkungen auf die eigene Toleranzgrenze. Durch das Äußern ihrer Bedürfnisse lernen sie sich selbst zu behaupten und gewinnen an Selbstbewusstsein. Dies bringt wiederum einen Gewinn der Persönlichkeitsentwicklung mit sich.

Anhand der Interaktion der Kinder untereinander und in Begleitung des pädagogischen Personals, erlernen Kinder neue Verhaltensregeln wie beispielsweise Umgangsformen, Hilfsbereitschaft, Fürsorge, Rücksichtnahme, Kompromissbereitschaft, und Durchsetzungsvermögen.

Wir setzen bewusst Regeln und Grenzen, die den Kindern Orientierung vermitteln und leben soziale Umgangsformen, wie beispielsweise „Bitte und Danke“, Begrüßung und Verabschiedung per Handschlag vor.

Die Kinder lernen bei uns soziale Kompetenzen untereinander als auch durch das Vorbild des pädagogischen Personals. Soziale Entwicklung ist ein Prozess, der stetig abläuft, sowohl direkt als auch indirekt.

Die Entwicklung des eigenen ICH, verbunden mit der individuellen Persönlichkeit zu einem gemeinsamen sozialen WIR, ist ein spannender und aufregender Weg.

Sprachliche Entwicklung

Die ersten Lebensjahre sind grundlegend für den Spracherwerb, es gibt nahezu keinen Lebensbereich, in dem auf Sprache verzichtet werden kann.
In diesem Lebensabschnitt lernen die Kinder schnell und leicht und folglich wird auch Wissen in großem Umfang erworben. Die Sprachbeherrschung, in Form der gesprochenen Sprache aber auch in der Schrift, hat für das weitere Lernen in der Schule und später auch im Beruf eine besondere Bedeutung.
Sprache ist des Weiteren ein wichtiges Werkzeug für die späteren Lernprozesse innerhalb und außerhalb unseres Kinderhauses.

Die Sprachförderung in unserem Kinderhaus richtet sich nach der jeweiligen kindlichen Sprachentwicklung. Sie ist eng verknüpft mit dem eigenen Sprachverhalten des Kindes, persönlichen Beziehungen zu den anderen Kindern und dem pädagogischen Personal. Die Sprachfreude bei den Kindern zu wecken, ihren Wortschatz zu erweitern und bei Sprachschwierigkeiten zu unterstützen ist ein elementares Anliegen unserer Einrichtung.

Ein erfolgreicher Spracherwerb setzt das interessierte, positive Zusammenspiel aller beteiligten Personen voraus: Kind, Eltern, Erzieher und bei Bedarf auch Logopäden.
Die Sprachentwicklung eines Kindes ist unmittelbar mit der Entwicklung der Wahrnehmung, der Motorik, des Denkens und des sozial-emotionalen Erlebnisbereiches verbunden. So wird bei uns im Kinderhaus eine aufmerksame Sprachbegleitung in das Alltagsgeschehen integriert, wodurch die pädagogische Fachkraft sprachfördernde Situationen erkennt.

Jedes Spiel, jede Aktivität und jede Tätigkeit sind grundsätzlich Anlass zur Sprachförderung.

Alltägliche Sprachförderung findet statt z. B. durch:

- **Begrüßung:** der erste Anlass des Tages für einen Dialog
- **Verabschiedung:** den Tag abrunden mit kurzem Feedback
- **Morgenkreis:** wir erzählen oder hören zu
- **Freispielzeit:** z.B. Regeln benennen und verstehen
- **Frühstück/ Mittagessen:** Wortschatzerweiterung z.B. der Lebensmittel

Natürlich bedarf es der Beobachtung, um kindspezifische Sprachangebote anzubieten. Wichtig hierbei ist, Sprache bewusst und situationsbezogen zu fördern. Die Vorbildfunktion, sowie eine offene Haltung des pädagogischen Personals, das Aufgreifen der Sprechfreude des Kindes und die Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der sprachlichen Fähigkeiten ist von enormer Bedeutung.
Ziel ist es, allen Kindern auf der Grundlage ihrer individuellen Möglichkeiten Anregungen und Unterstützung bei der Entwicklung ihrer sprachlichen Fähigkeiten zu bieten.

„DICH ZU VERSTEHEN UND DIR ZUZUHÖREN, IST UNS WICHTIG.“

Im Kinderhaus St. Martin schaffen wir eine sprachanregende Umgebung und legen sehr viel Wert auf die Kommunikation mit jedem einzelnen Kind, auf Augenhöhe und mit Blickkontakt (Mimik, Gestik).
Uns ist es wichtig, Zeit für den Dialog zu haben, den Kindern gut zuzuhören und auf ihre Themen einzugehen (Wertschätzung).

Neben der Alltagsintegrierten Sprachförderung vertiefen wir mit gezielten Angeboten die Sprachentwicklung.

Methodische Sprachförderung findet statt z.B. durch:
- Morgen- / Stuhlkreis: Wortschatzerweiterung z.B. Datum, Wochentag, Jahreszeit
- Gesprächsrunden: erlernen von Gesprächsregeln, z.B. zuhören, ausreden lassen
- Vorlesen von Geschichten, Märchen: Gehörtes wiedergeben mit eigenen Worten
- Bilderbuchbetrachtungen: vom Begreifen zum Begriff
- Lieder-, Sing- und Tanzspiele: Wiederholung, Reihung
- Rhythmik, Reime: phonologisches Bewusstsein, Lautstruktur der Sprache
- Medien für Kinder
- Finger- und Kreisspiele: Auge-, Hand-, Sprachkoordination
- Wuppi: Fit für die Schule, für unsere Vorschulkinder
- Kinderkonferenz: Mitspracherechte, Wünsche formulieren und äußern
- gelenkte Rollenspiele: freies Sprechen im vorgegebenen Rahmen
- Lauschspiele: nachsprechen, Gehör schulen (z.B. Flüsterpost)

Kognitive Entwicklung

Der kognitive Bereich ist sowohl in Kinderkrippe als auch im Kindergarten ein sehr komplexes Geschehen, bei dem alle geistigen Vorgänge gefördert werden:

Dazu zählen:

- Merkfähigkeit und Aufmerksamkeit trainieren
- Zusammenhänge erfassen
- Ausdauer für eine Sache erlernen
- Konzentrationsfähigkeit und Denkfähigkeit entwickeln und ausbauen
- Wahrnehmung schulen
- Allgemeinwissen erwerben

In unserem Kinderhaus wird jeden Tag die kognitive Entwicklung gefördert.
Dies geschieht sowohl während des Freispiels als auch durch gezielte Förderung in Kleingruppen, wie z.B. Vorschularbeit, Wuppi-Arbeit (Förderung des phonologisches Bewusstseins: z. B. Laut- und Reimspiele, Erforschen von Anlauten). Sing – und Fingerspiele, Hausaufgabenbetreuung, Lesen von Büchern zu verschiedenen Themen, Erschließung neuer Wissensgebiete und vielem mehr.

Bei jedem Gesellschaftsspiel, Puzzle, Bilderbuch, Bastel- oder Malmaterial setzt sich das Kind geistig mit seiner Umwelt auseinander!
Auch bei zwischenmenschlichen Aktionen von zwei oder mehreren Kindern lernt das Kind, wie es sich in einer Gruppe zu verhalten hat und wird in seiner kognitiven Entwicklung gestärkt.
Wir als Betreuungspersonen sehen dabei jedes Kind als Individuum und stärken es täglich eigens in seiner kognitiven Entwicklung.
Dies geschieht sowohl aktiv, indem wir spezielle Lernmaterialien zur Verfügung stellen, die Fragen der Kinder aufgreifen, gemeinsam nach Alternativen und Lösungen suchen, als auch passiv durch das altersgemäße Vorbereiten des Spielraums.

Mathematische Entwicklung

Spielerisch mit Fantasie, Spaß und Freude erlernen die Kinder in unserem Kinderhaus das mathematische Grundverständnis. Im Alltag, sowie in Projekten finden sich viele Gelegenheiten Erfahrungen zu machen.
Den Zahlen begegnen wir täglich, wie z. B.:

- beim Kalender stellen
- beim Durchzählen der Kinder im Morgenkreis
- zu zweit Hände halten, wenn wir spazieren gehen oder beim Turnen, wenn wir verschiedene Spiele spielen
- zu zweit nebeneinander an der Türe oder an der Treppe warten
- beim Zählen der Treppenstufen
- bei Würfelspielen wird die Augenzahl gezählt,
- beim Tisch decken soll eine bestimmte Anzahl von Tassen und Tellern aufgedeckt werden, usw…

Eine große Rolle beim mathematischen Grundverständnis spielt auch die Sprache. Abzählverse, Reime, Fingerspiele und Lieder tragen dazu bei.
Ebenso die Raumorientierung, wie z.B. das Erkennen und Benennen von links und rechts, oben und unten, davor und dahinter.
Auch geometrische Formen begleiten unser tägliches Leben. Die Kinder erkennen: ein Teller ist rund, der Ball auch, das Fenster ist eckig und ein Blatt Papier auch.
Spiele wie z.B. Bausteine, Legematerialien oder Konstruktionsspiele, unterstützen dies ebenfalls.
Die alltäglichen mathematischen Aktivitäten animieren die Kinder zum eigenen Denken und Ausprobieren.

Naturwissenschaftlicher Bereich

„Strahlende Intelligenz sei charakteristisch für Kinder in den Jahren vor der Schule“. Nie ist die Neugier, die Lust am Forschen und die Offenheit für neue Erfahrungen, für „Welt-Wissen“ in einem umfassenden Sinn, größer als in dieser Zeit.“
(Sigmund Freud)

Unsere Kinder zeigen ein großes Interesse an der belebten und unbelebten Natur. Mit ihren "Warum-Fragen" hinterfragen sie Naturphänomene und haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Frühe naturwissenschaftliche Lernerfahrungen üben einen nachhaltigen Einfluss sogar auf spätere Interessen aus. Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen.

Einen sehr großen Beitrag dazu leistet unser Außengelände: der Garten. Er bietet Sand, Wasser, Bäume, Büsche und kleine Lebewesen. Auch Kälte und Wärme, Licht und Schatten, sowie Steigung und Gefälle regen die Kinder zum Beobachten und Ausprobieren an. Zu jeder Jahreszeit sehen wir die Veränderungen in der Natur. Nicht nur der Garten, auch unsere Waldtage dienen zum Erforschen der Natur.
Jede einzelne Gruppe der beiden Bereiche im Kinderhaus experimentiert mit den Kindern auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Sie befassen sich mit alltäglichen Gegenständen, wie Lebensmitteln, Farben, Naturmaterialien, usw.
Der physikalische Bereich umfasst Bereiche, wie Elektrizität, Magnetismus und Schwerkraft. Hierbei begegnen die Kinder diesen Vorgängen mit allen Sinnen, z.B. durch Aktionstabletts z. B. ein Tablett mit magnetischen/nichtmagnetischen Gegenständen.
Denn nur durch die eigenen Denkprozesse- die eigene Suche nach Antworten können sie Lern- und Lebenserfahrungen sammeln, Wissen erwerben und erweitern.

Natur und Umwelt

Die Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennenlernen, lieben und bestaunen lernen.

In unserem Kinderhaus haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich mit der Natur auseinander zu setzen. Unser Außengelände bietet Erde, Sand, Wasser, Bäume und Gebüsch zum Erforschen an.

Zudem liegt der Wald nahe, sodass wir an Waldtagen die Natur beobachten können. Bei Spaziergängen können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben und Zusammenhänge begreifen z. B. Erleben der Jahreszeiten

Kälte und Wärme, Licht und Schatten, Steigung und Gefälle und vieles mehr kann über die Sinne aufgenommen werden.
Pflanzen und Naturphänomene fordern die Kinder zum Experimentieren heraus. Wir beschäftigen uns mit den Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde z. B. Schmelzen von Eis und Schnee im Winter.

Auch auf die Problematik der Umweltverschmutzung und die Verantwortung für die Umwelt werden die Kinder aufmerksam gemacht, sie lernen Müll zu trennen und Lebensmittel zu achten.

Die Kinder lernen auch etwas über Tiere, die zum ökologischen System gehören, sei es im Garten, auf dem Bauernhof oder im Wald.
So werden lebensnahe Erfahrungen verarbeitet und die Sinne geschult.
Tiere, die wir nicht in unserer Nähe haben, können wir über Wissensbücher kennenlernen oder durch Erfahrungsberichte von Kindern, Erziehern oder Eltern oder durch Besuche im Zoo.

Das weitere Umfeld wird erkundet, es gibt unter anderem eine Kirche, ein Seniorenheim, die Bücherei, Schulen und Bäckereien. Unendlich viele Fragen sind damit verbunden und alle Sinne werden angesprochen. Zudem lernen die Kinder ihren Sozialraum und die Möglichkeiten, die er ihnen bietet z. B. den Sportverein kennen.

Die Kinder entwickeln so eine positive Werthaltung gegenüber sich selbst, gegenüber anderen und der Natur.

Darunter verstehen wir im Kinderhaus, den Kindern unter ästhetischen Gesichtspunkten (=schön, geschmackvoll oder ansprechend) im Bereich bildnerischer Darstellung und multikultureller Bildung ihre Lern- und Erlebniswelt zu öffnen.
Dies erleben die Kinder im Kinderhaus durch:

Musikalische und tänzerische Erziehung:

- durch Tänze, Lieder und Klanggeschichten erleben die Kinder die Freude an der Musik und Bewegung
- Besuche von Theatern und Vorstellungen, im Kinderhaus oder außerhalb
- Exkursionen:
  - Besuche gemeindlicher Organe, z. B. Bücherei
  - Besuch von Handwerksgeschäften, z. B. Bäckerei
- Ausstellungen / Vernissagen:
  Kinder gestalten selbständig und unter Anleitung Kunstwerke, die in unserer Einrichtung ausgestellt werden. Daraus ergeben sich auch verschiedene Gespräche über Maltechniken, Künstler, Kunstrichtungen usw.
- Ausübung von Bräuchen
  z. B. Feiern von Erntedank, Osternestersuche, verschiedene Gottesdienste, Maifeier

Kreativer Bereich

Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse.
Bei ihren Versuchen, die Welt zu erkunden, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, drucken oder mit plastischen Materialien arbeiten, verarbeiten sie ihre Erlebnisse, setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und verleihen ihren Eindrücken Ausdruck. Eine intensive Wahrnehmung, eine ausführliche, sinnliche Erkundung sowie alle kreativen Tätigkeiten von Kindern sind demnach eng verknüpft mit dem Verstehen der Welt und regen die Fantasie der Kinder an.

Kleine Kinder im Alter bis zu 3 Jahren erwerben beim Gestalten erste grundlegende Kenntnisse mit verschiedenen Materialien und Techniken, wie Fingerfarben, Wachsblöcke, Kreiden, Pinsel, große Papiere, Knete oder Sand.

Ältere Kinder erfahren den Geltungsbereich zunehmend differenzierter. Das Materialangebot an Papier, Farben, Textilien oder Werkzeuge, sowie die Techniken werden umfangreicher und die Ausdrucksweise komplexer.

Musikalische Erziehung

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik und ihrer Klänge.
In unserem Kinderhaus wird durch spielerisches Lernen von Liedern und dem Umgang mit Musikinstrumenten die Freude an Musik vermittelt. Lieder sind oft als feste Rituale im Tagesablauf eingebunden, z.B. ein Lied zum Beginn des Morgenkreises oder Aufräumlieder. Allgemeinwissen über die verschiedenen Musikinstrumente, deren Eigenschaften und Klänge sind wesentliche Bestandteile der Bildung und Förderung im musikalischen Bereich. Auch das Hören von verschiedenen Musikrichtungen ist in unserem Alltag eingebunden.
Die Begegnung mit Musik aus dem eigenen und aus anderen Kulturkreisen leistet wichtige Beiträge für die eigene Tradition und die interkulturelle Begegnung.
Der Einsatz von Körperinstrumenten gehört ebenfalls zu diesem Bereich. So werden die meisten Lieder durch Bewegung und rhythmischen Details, wie klatschen, patschen und stampfen, sowie Tänze untermalt.
Die Kinder lernen musikalische Grundlagen mit pädagogischen Methoden kennen. Übungen zum differenzierten Hören erfolgen, stimmliche Qualitäten werden durch umfangreiche Liederangebote gefördert und die Kreativität der Kinder geweckt.

Die musikalische Förderung trägt einen wesentlichen Beitrag zu einer positiven Sprachentwicklung bei, denn Stimmbildung und Sprachbildung sind miteinander verknüpft. Außerdem trainiert Musik aktives Zuhören.

Angebote:

- Singen von Liedern, traditionell oder international
- Stärkung des Selbstbewusstseins durch Auftritte bei Festen und Feiern und Förderung der sozialen Kompetenz
- Stimmentwicklung und Förderung des Sprachapparates und der gesamten Sprachentwicklung
- Förderung der Bewegung durch tänzerische Aktivitäten
- Förderung des Verständnisses von Rhythmus und Melodie durch Einsatz von Instrumenten, Kennenlernen von verschiedenen Instrumenten

Motorische Entwicklung

Als Motorik wird die gesamte Zusammenarbeit der Muskulatur des menschlichen Körpers bezeichnet. Sie ist in erster Linie für die Bewegung des Körpers verantwortlich. Die motorische Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit
der Entwicklung der Wahrnehmung, der kognitiven und der sprachlichen Entwicklung.

Wir unterscheiden zwischen:

Grobmotorik = Gesamtbewegung des ganzen Körpers
Bei der Grobmotorik spielen vor allem diese Punkte eine wichtige Rolle:

- gut entwickeltes Gleichgewicht
- Gespür für den eigenen Körper (Körperwahrnehmung)
- ausreichende Muskelspannung

Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreiz für ihre körperliche und geistige Entwicklung, als aktive Bewegungswesen erschließen sie sich die Welt.
Unser Kinderhaus bietet zahlreiche Gelegenheiten, Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu machen und Wahrnehmung zu schulen.
Ziel hierbei ist es, eine Vielfalt an sensorischen Erfahrungen zu ermöglichen und das Körperbewusstsein im positiven Sinne zu stärken. Unter Sensorik versteht man das Zusammenwirken und Ordnen der Sinne.
Bewegungsfreude der Kinder wird durch Freiräume gefördert, in denen sie sich draußen und drinnen spontan bewegen können und zum Laufen, Hüpfen, Rennen, Balancieren, Kriechen, Klettern, Hangeln, Rutschen oder Schaukeln herausgefordert werden. Durch die Nutzung unserer Turnhalle, den Bereich des Außengeländes mit den Fahrzeugen, die Aula mit dem Bällebad und den Großbausteinen, verschiedenen Bewegungsbaustellen, Exkursionen, wie Ausflüge in den Wald, auf andere Spielplätze oder in den Generationenpark, die Knaxiade (Sportfest) und die Durchführung regelmäßiger Bewegungsangebote kommen die Kinder zu vielfältigen Bewegungserfahrungen. Auch die Geschicklichkeit und Ausdauer wird dadurch gefördert.

Feinmotorik = Hand- und Fingerkoordination
Folgende Voraussetzungen benötigt man, um feinmotorisch geschickt zu sein:

- Ein Gefühl für feine Bewegungen der Finger, z.B. Pinzettengriff
- ausreichend Muskelspannung in der Hand und in den Fingern
- Kraftdosierung
- festgelegte Händigkeit

Die Feinmotorik stellt ebenso wie die Grobmotorik einen wichtigen Teil der pädagogischen Erziehung von Kindern dar. Werden die motorischen Fertigkeiten zu selten ausgeübt, können später wichtige Fähigkeiten fehlen.
Übungen dazu bauen wir täglich in den Alltag ein. Während der Freispielzeit aber auch bei gezielten Beschäftigungen, üben wir mit den Kindern diese Fähigkeiten
z.B. die Stifthaltung beim Malen und Schreiben, beim Schneiden, Fädeln, Kneten, Würfeln, Schuhe binden, bei Schüttübungen (Montessori), Spielen mit Tischspielen, Bauen in der Bauecke, Ausführen von Alltagstätigkeiten in der Puppenecke, Essen mit Besteck uvm.

Medienerziehung

Angesichts der Rolle im Leben von Kindern und Jugendlichen und ihrer zentralen Rolle im privaten und beruflichen Umfeld von Menschen wird die Medienerziehung immer wichtiger im Kinderhaus. Computer, Fernseher, Handy und weitere digitale Medien sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die Kinder wachsen mit diesen Medien auf und nutzen immer selbstverständlicher die sie umgebenden Geräte. Sie halten überall Ausschau nach Medien und sind fasziniert von allem, was sich auf Bildschirmen bewegt und bunt ist. Je älter die Kinder sind, desto mehr strukturieren sie ihren Alltag mit Medienereignissen.
Medien dienen dazu, dem Alltag Höhepunkte zu geben, wenn es langweilig wird. Sich zurückziehen zu können, wenn man alleine sein will oder sich von den Erwachsenen abzugrenzen. Die Anwesenheit von Medien wird von den Kindern nicht als negativ empfunden, sondern hat eine wichtige Funktion. Kinder lernen Medien nicht nur zu bedienen, sondern vielmehr wie sie diese als Werkzeug zur Verwirklichung eigener Ideen und Ziele einsetzen können.

Auch bei uns im Kinderhaus wird immer mehr mit Medien umgegangen. CD-Spieler sind im Alltag oft im Einsatz. Für Recherchen zu verschiedenen Themen wird auch mit den Kindern im Internet gesurft.
Ein sinnvoller und kompetenter Umgang mit diesen zur Verfügung stehenden Medien ist für uns sehr wichtig. Die Kinder können Medien als Chance sehen, ihre kindliche Wahrnehmung zu erweitern und neue Möglichkeiten für kreatives Handeln erlernen. Dennoch ist es uns wichtig, dass nur eine begrenzte Zeit im Internet recherchiert wird.

Trotz des digitalen Zeitalters, ist für uns eines der wichtigsten Medien immer noch das Buch. Bilderbücher und Geschichten stehen nicht nur beim pädagogischen Personal, sondern auch bei den Kindern an erster Stelle.

Lebenspraktischer Bereich

Wir sehen es als wichtige Aufgabe, die Kinder in ihrem Nachahmungs- und Autonomiestreben zu stärken und zu unterstützen.

„Hilf mir, es selbst zu tun“ ist ein bekanntes Motto aus der Montessoripädagogik und lässt sich speziell im lebenspraktischen Bereich besonders gut umsetzen. Die Erfahrung „ich kann das alleine“ stärkt das Selbstwertgefühl des Kindes und unterstützt die Motivation, sich lebenspraktische Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

Der Alltag bietet zahlreiche Lerngelegenheiten zur Erweiterung lebenspraktischer Kompetenzen. Wir bieten den Kindern die Sicherheit, alltägliche Herausforderungen altersgemäß zu bewältigen.

Im Bereich von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, beim Essen, im Umgang mit Werkzeugen, beim An- und Ausziehen, beim Händewaschen, beim Toilettengang und bei der Sauberkeitserziehung unterstützen wir die Kinder und ermutigen zum eigenständigen Handeln. Dabei begleiten wir das Kind beim Beantworten seiner Fragen und der Einordnung seiner Empfindungen, z. B. „Wie muss ich mich anziehen, wenn es draußen kalt ist?“.

Auch beim Erkunden der Lebenswelt erwerben die Kinder lebenspraktische Fähigkeiten z. B. bei der Verkehrserziehung auf Ausflügen. Aber auch Themen wie Nahrungsmittelzubereitung und Mülltrennung sind uns wichtig. Unser Ziel ist es, dass Kinder Erfahrungen in allen Lebensbereichen machen, um zu lernen und ihr Leben selbständig und geplant in die Hand zu nehmen.

Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung in unserem Kinderhaus geht weit über das Training des Händewaschens und auf die Toilette gehen hinaus. Sie umfasst gesunde Ernährung, Hygieneerziehung, vielfältige Bewegungsanregungen, Ruhe und Stressbewältigung und ein gesundes Umweltbewusstsein.

Gesunde Ernährung:
In jeder Gruppe finden regelmäßig Kochtage statt. Dabei kann durch das gemeinsame Zubereiten gesundheitsbewusstes Verhalten gefördert werden. Die Kinder lernen durch ihr Mittun die verschiedenen Lebensmittel, die Herkunft und die Vielfalt der Zubereitungsmöglichkeiten kennen. Wir werden jede Woche im Rahmen des „Schulobst-Programms“ von der Gemüsekiste mit frischem Bio-Obst und Bio-Gemüse beliefert. Dies wird täglich aufgeschnitten und den Kindern am Brotzeittisch zur Verfügung gestellt.
Beim Brotzeit machen und Mittagessen wird das Thema gesunde Ernährung täglich thematisiert und Gespräche mit den Kindern geführt.
Unser Mittagessen wird speziell für die Kinder von unserer Köchin zubereitet. Zudem wird das Essen aus biologisch angebauten Produkten zubereitet.

Ein wichtiger Aspekt ist das Trinken. Wir bieten täglich verschiedene Fruchtsaftschorlen oder Wasser, sowie Tee zum Trinken an. Dies ist ständig für die Kinder frei zugänglich. Außerdem werden die Kinder zu Trinkpausen angehalten. Feste Trinkzeiten sind zum Brotzeitmachen, Mittagessen und im Spätdienst.

Hygieneerziehung:
Beim täglichen Umgang mit den Kindern legen wir großen Wert auf die Hygieneerziehung.
Uns ist es wichtig, dass die Kinder:
- Hände waschen vor dem Essen
- Hände waschen nach der Toilette
- nicht auf das Essen niesen und husten
- nach dem Essen Hände und Gesicht waschen
- nur die Lebensmittel anfassen, die man auch isst
- Portionen selbst bestimmen

Bewegung und körperbezogenen Kompetenzen
Ein ausreichendes Angebot an Bewegung ist bei uns abwechslungsreich und spielerisch gestaltet. Wichtig ist uns, dass die Kinder die Lust an der eigenen Bewegung erhalten und die Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen, z.B.
- beim Turnen
- beim Spielen und Austoben im Garten
- beim Spielen im Bällebad und mit den Bausteinen
- bei Bewegungsspielen
- bei Spaziergängen und regelmäßigen Waldtagen

Alle körperlichen Aktivitäten dienen auch der Stressbewältigung. Es ist auch wichtig, dass neben Bewegung und Anspannung, die Entspannung mit einbezogen wird, z.B.
- bei Fantasiereisen
- bei Ruhepausen
- Entspannung bei ruhigem Spiel und Bilderbüchern
- bei ruhigen Massagegeschichten
- beim Malen mit Musik
- Rhythmik und Tanz

Gesundes Umweltbewusstsein
In der heutigen Zeit ist der Umweltgedanke sehr wichtig. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit der Umwelt und allen Lebewesen der Erde zu vermitteln. Beispiele hierfür sind:
- Umgang mit natürlichen Ressourcen wie Wasser und Papier
- Mülltrennung und Müllvermeidung
- angemessenes Verhalten in der Natur z. B. bei Waldtagen oder Spaziergängen

Weiterhin finden regelmäßig Gespräche über „Wie bleibe ich gesund“, Zahngesundheit, mit regelmäßigen Besuchen des Zahnarztes und Krankheiten, die im Haus unterwegs sind, statt. Auch auf ein regemäßiges Lüften der Gruppenräume wird geachtet.

Interkulturelle Erziehung

Es ist wichtig, dass die Kinder eine selbstverständliche Miteinander verschiedene Kulturen und Sprachen erlernen und erleben.
Dies wird ermöglicht durch:

- Spielerische Spracherziehung z. B. Lieder, Singspiele, Gedicht, Fingerspiele, Englisch
- Unterschiede der Kulturen zu erfahren durch z.B. Bilderbücher, Filme, Migrantenkinder, kulinarisches Kochen, andere Religionen und Kulturen erfahren, Bräuche und Sitten kennenlernen
- Organisierte Feste der verschiedenen Kulturen

Uns ist es wichtig, dass unsere Familien, unabhängig von Herkunft und individuellen Lebensgeschichten, wertschätzend und gleichberechtigt im Kinderhaus aufgenommen werden. Wir schätzen die Vielfalt unterschiedlicher Kulturen und Lebensweisen.

Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen. Bis Dezember eines Jahres wird die Sprachentwicklung der „Mittel-“ und der Vorschulkinder beobachtet und der Förderbedarf anhand folgender Beobachtungsbögen ermittelt.

- SISMIK Kurzversion für Kinder mit Migrationshintergrund
- SELDAK Kurzversion für Kinder mit mindestens einem Elternteil deutschsprachiger Herkunft oder für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen

Aufgrund der Auswertung finden dann Elterngespräche bezüglich des Vorkurses statt. Die Teilnahme ist eine Empfehlung an die Eltern aber kein „Muss“.

Der Kurs wird in den Kindergartenalltag ab Februar eines jeden Jahres einmal pro Woche integriert. Die zuständigen Fachkräfte sind zur Dokumentation der Einheiten verpflichtet.

Die Vorkurskinder gehen zusätzlich zu dem Angebot im Kindergarten 1-2 Mal wöchentlich zum Vorkurs Deutsch in die Schule. Die Eltern bringen die Kinder, wenn möglich, in die Schule und die zuständige Lehrkraft begleitet die Kinder wieder in den Kindergarten zurück.

Ein Austausch über die verschiedenen Einheiten zwischen Lehrer und pädagogischer Fachkraft ist von großer Bedeutung.

Beobachtung und Dokumentation

Um die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren und festzuhalten werden in jeder Gruppe entsprechende Beobachtungsbögen ausgefüllt. In der Krippe verwenden wir PETERMANN, im Kindergarten PERIK, SISMIK und SELDAK
Die Beobachtungen werden im Kleinteam und nach Bedarf im Großteam besprochen und als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern verwendet.

PETERMANN:
Die Entwicklungsbeobachtung und die ausgewählten Aufgaben orientieren sich größtenteils am sogenannten Meilenstein-Prinzip und umfassen die Bereiche:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Rezeptive und expressive Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

SELDAK:
In diesem Bogen geht es um Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur). Dies ist für die Sprachentwicklung sehr wichtig. Die Beobachtung ist oft an sprachrelevante Situationen gebunden, damit wird der Bezug zur pädagogischen Arbeit sehr konkret.

SISMIK:
Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern im Alter von 3 ½ Jahren bis zum Schuleintritt, mit Fragen zur Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

PERIK:
Der Perikbogen zielt auf 6 elementare Bereiche sozial- emotionaler Entwicklung.

- Kontaktfähigkeit
- Selbststeuerung/Rücksichtnahme
- Selbstbehauptung
- Stressregulierung
- Aufgabenorientierung
- Explorationsfreude

Es werden unterschiedliche Kompetenzen angesprochen, die aber einen gemeinsamen Nenner haben. Es handelt sich um wesentliche Aspekte von positiver Entwicklung und Resilienz.

Außerdem ergänzen wir die Beobachtungsbögen noch durch folgende Methoden:

Ressourcensonne - Krippe

Lernstern - Kindergarten

Der Lernstern ermöglicht den Kindern ein bewusstes Wahrnehmen ihrer eigenen Lernziele. Jedes Kind ist stolz, wenn es etwas gelernt hat. Mit Hilfe des Lernsterns versuchen sie, sich darüber klar zu werden, was sie schon können, was sie noch lernen wollen, und dies zu dokumentieren.
Dadurch lernen die Kinder, sich selbst zu reflektieren und einzuschätzen. Diese Methode eignet sich besonders gut für die Vorschulkinder

Portfolioarbeit - Krippe und Kindergarten

Für jedes Kind wird während der Krippen- und Kindergartenzeit ein Portfolio erstellt. Dort werden die Bildungsprozesse des Kindes über die gesamte Vorschulzeit (0-6 Jahre) dokumentiert. Außerdem ist das Portfolio eine Sammelmappe, in der Kunstwerke, Fotos, besondere Erlebnisse wie z. B. Nikolaus, St. Martin, besondere Erfahrungen z. B. in der Natur und vor allem die Entwicklungsschritte festgehalten werden. Diese Entwicklungsschritte werden mit Lerngeschichten dokumentiert.

Hinzu kommen auch verschiedene Seiten, bei denen der Alltag der Kinder mit Fotos, Bildern und Texten dokumentiert wird, z. B. Das bin ich, Das mag ich, Das mag ich nicht, Meine Familie, Meine Gruppe, So gefällt es mir im Kindergarten, Meine ersten Worte.

Gesammelt wird dies alles in einem Ordner, der für die Kinder und auch die Eltern jederzeit einsehbar ist.

Nach Abschluss der Kindergartenzeit geht das Portfolio in den Besitz der Familie über. Es ist für die Kinder und Eltern ein wertvolles Andenken, das viele Erinnerungen und Gesprächsanlässe, über eine wichtige und besondere Zeit in der Kinderkrippe und im Kindergarten, mit sich mitbringt.

Unsere Aktionen und Feste

Wo Menschen aufeinandertreffen, gibt es viele Anlässe für gemeinsame Aktionen, Feste und Feiern.
Diese sind oft Höhepunkte im Leben eines Kindes. Sie erinnern an besondere Ereignisse oder heben Situationen hervor. Alltägliches wird somit fröhlicher und lebendiger. Dabei hat jedes Fest seine eigene Bedeutung. Einige vermitteln Brauchtum und Tradition, andere geben Möglichkeiten mit der Familie oder der Gruppe zu feiern. Diese Feste sind sehr wichtig für die Kinder, sie geben den Kindern den Rhythmus und den Kreis des Jahres vor, geben Sicherheit und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Vor allem aber bringen diese Spaß und Frohsinn mit sich.

Mit vielen Aktionen und Festen schaffen wir über das ganze Kinderhausjahr verteilt einige Höhepunkte:

Besuche im Seniorenheim
Uns sind regelmäßige Besuche im Seniorenheim sehr wichtig. Gemeinsames Singen und Aufführungen werden von jeder Gruppe geplant und den Bewohnern mit großer Freude vorgeführt. Hierbei ist uns der generationsübergreifende Gedanke sehr wichtig.

Gesundes Frühstück in der Krippe
In unserer Kinderkrippe findet in regelmäßigen Abständen ein gesundes Frühstück statt, bei dem die Kinder aus beiden Gruppen die Möglichkeit haben, am gemeinsamen Buffet neue Nahrungsmittel zu entdecken und zu probieren.

Religiöse Feste
Religiöse Feste, wie z.B. Nikolaus, Weihnachten oder Ostern sind jedes Jahr ein Höhepunkt für klein und groß. Der religiöse Gedanke steht hierbei im Vordergrund und wird den Kindern nähergebracht.
Dazu gehören auch regelmäßige Gottesdienste.

Vor allem unser St. Martins-Fest, am 11.11. jeden Jahres, wird bei uns im Kinderhaus groß gefeiert. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Kirche beginnen wir das St. Martins-Fest. Im Anschluss darf der Laternenumzug natürlich nicht fehlen.

Am Aschermittwoch kommt der Pfarrer in unsere hauseigene Kapelle und legt den Kindern dort das Aschenkreuz auf.

Fasching
Auch ein buntes Faschingstreiben gehört zum Kinderhausjahr. Eine gemeinsame Faschingsfeier mit Bonbonregen, ein Faschingsumzug durch Aindling oder ein Mohrenkopf-Wettessen – es wird nie langweilig.

Unsere Aktionen und Feste

Feste
Neben den gruppeninternen Familienfesten, die in jeder Gruppe individuell gefeiert werden, findet einmal im Jahr auch ein großes Familienfest statt. In den Wochen vorher wird vom ganzen Haus geplant, vorbereitet und so auch der Zusammenhalt gestärkt.
Ein besonderes Fest, das sowohl von den Kindern, als auch von den Eltern sehr gerne angenommen wird, ist der Oma-Opa-Tag, der alle zwei Jahre von allen Gruppen gefeiert wird. Ein besonderer Tag, der allen Beteiligten gerne in Erinnerung bleibt.

Ausflüge
Neben den Festen und Feiern gehören auch Ausflüge zu unserem Jahreskreislauf. Dabei machen sowohl die einzelnen Gruppen verschiedene Ausflüge, aber auch der Ausflug speziell für die Vorschulkinder und die mittleren und kleinen Kindergartenkinder gehört fest zum Jahreslauf.

Aktionen für Vorschulkinder
Unsere Vorschulkinder werden in ihrem letzten Kindergartenjahr nochmal besonders hervorgehoben. In Vorschultreffen, die gruppenübergreifend stattfinden, lernen sich die zukünftigen Schulkinder aus allen Gruppen kennen, was ihnen den Start in die Schule erleichtern soll.
Auch das „Starke-Kinder-Projekt“, an dem die Vorschulkinder teilnehmen können, ist für die Kinder etwas sehr Besonderes und Aufregendes.
In diesem Projekt werden die Kinder sensibilisiert „Nein-sagen zu dürfen“ wenn persönliche Grenzen überschritten werden. Sie lernen aber auch, wie sie sich verhalten sollen, wenn Sie alleine zu Hause sind und wenn Sie auf dem Schulweg von fremden Personen angesprochen werden.
Um die Vorschulkinder gebührend zu verabschieden, finden am Ende des Kinderhausjahres die Vorschulabschiede statt. Mit einem gemeinsamen Abschlussgottesdienst und den Abschieden in der jeweiligen Gruppe lässt man die gemeinsamen Jahre noch einmal Revue passieren. So können die Kinder mit ihrer Kindergartenzeit abschließen und sich auf ihren neuen Lebensabschnitt in der Schule freuen.

Unser Mittagessen

Das Mittagessen für unsere Krippen- und Kindergartenkinder wird von unserer Köchin täglich frisch zubereitet. Dabei liegt unser Augenmerk besonders auf der Bio-Qualität unserer Produkte. Der Speiseplan ist ausgewogen und auf die Wünsche der Kinder abgestimmt. Daher gibt es einmal wöchentlich das Wunschessen einer Gruppe.
Die Speisepläne hängen im Kinderhaus aus und sind ebenfalls auf der Homepage einsehbar. Die Eltern können verschiedene Essenspakete buchen. So sind in Krippe und Kindergarten entweder ein Suppenpaket oder ein Essenspaket buchbar. Jedes Paket kann für ein bis fünf Tage die Woche gebucht werden, je nach dem, an welchen Tagen das Kind anwesend und wie der Bedarf ist.

Unsere Mittagessenszeiten:

Krippe	11:30 Uhr
Kindergarten	11:45 Uhr

Auch beim Essen vertreten wir unsere partizipative Haltung. Die Kinder sollen ihr Hungerfühl kennenlernen und lernen selbst einzuschätzen, wie viel sie essen möchten.
Natürlich findet auch die Religion ihren Platz, denn vor dem Mittagessen beten wir gemeinsam.

Erziehungspartnerschaft

Um der gemeinsamen Verantwortung gerecht werden zu können, beste Entwicklungsbedingungen für die Kinder schaffen und gestalten zu können, setzen wir uns für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal ein.

Dabei sollen die Kompetenzen der Eltern, als Experten ihrer Kinder mit den Kompetenzen des pädagogischen Personals, als Fachpersonal sinnvoll miteinander ergänzt werden. Ebenso sollen die Stärken der Einzelnen miteinbezogen werden, um sie als Ressourcen nutzen zu können.
Auch das gemeinsame Festlegen und Verfolgen der Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder, sehen wir als Teil einer gelingenden Zusammenarbeit, da dies maßgeblich die Entwicklung der Kinder beeinflusst.

Wir verstehen es als große Verpflichtung, die Kinder in Übereinstimmung mit ihren Eltern nach besten Kräften individuell und ganzheitlich zu unterstützen und zu fördern. Wir sind der Überzeugung, dass sich eine gelingende Zusammenarbeit wesentlich auf eine positive und nachhaltige Entwicklung der Kinder auswirkt.

Kinder erleben dadurch, dass ihre Eltern und das pädagogische Personal eine positive Einstellung zueinander haben, dass alle Beteiligten gleichermaßen an ihrem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander bereichern. Sie erhalten eine Atmosphäre, in der sie sich wohl fühlen können. Nur wenn sich Kinder bei uns wohl fühlen, können sie Entwicklungsanreize nutzen und von unserer Einrichtung profitieren.
Außerdem erhalten sie dadurch das Gefühl, dass sie mit ihrer Persönlichkeit, individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten ernst genommen werden. Dies hat wiederum einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Kinder.

Eine gelingende Zusammenarbeit basiert für uns auf der Grundlage von Offenheit, Vertrauen und kontinuierlicher Kommunikation.
Formen der Kommunikation bieten sich:

<u>Mündlich:</u>

- Tür- und Angelgespräche für den täglichen Informationsaustausch
- Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräche, um gemeinsam die Anfangszeit zu planen und zu reflektieren
- jährliche Elterngespräche z.B. über die Entwicklung der Kinder oder individuelle Anliegen
- Gespräche um Beratung und Unterstützung über Bildungs- und Erziehungsfragen
- Während des Kindergartenjahres finden Eltern- und Informationsabende statt.

Schriftlich:

- Regelmäßige Elternbriefe und Infopost
- Informationen an den gruppeninternen Informationswänden im Garderobenbereich
- Gruppeninterne Wochenpläne

Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern im Kindergarten:

- Hospitationen
- Individuelle Angebote von Eltern für Kinder
- Unterstützung bei Festen

Dies kann Raum bieten für Gespräche, Kontakt der Eltern untereinander und um das „Miteinander“ zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Kindern zu fördern.

Mitbestimmungsmöglichkeiten von Eltern:
Um unsere Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern und stetig zu verbessern, findet in jedem Kindergartenjahr eine Elternbefragung statt.

Der Elternbeirat wird am Anfang jeden Kindergartenjahres von den Eltern gewählt und trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen.
Der Träger und die Leitung informieren und hören den Elternbeirat an, bevor sie wichtige Entscheidungen treffen werden. Der Elternbeirat hat somit eine beratende Funktion z. B. Unterstützung des Teams bei Aktivitäten und Festen, Einbringen von Vorschlägen für die Gestaltung des Kinderhausjahres. Mitentscheidung von bestimmen Vorgängen, z. B. Auswahl des Fotografs.

Bei Beschwerden, Anregungen und Wünschen seitens der Elternschaft, kann auch der Elternbeirat eingeschalten werden. Hier kommt der Elternbeirat in seiner vermittelnden Rolle zwischen Eltern und Personal zum Einsatz.

Qualitätssicherung

Auf die Qualität unseres Kinderhauses legen wir viel Wert. Zum Wohle unserer Kinder, Eltern und Mitarbeiter ist es uns wichtig, diese durch verschiedene Instrumente auf einem hohen Level zu halten.

Gespräche
Nur durch Gespräche erfahren wir, wo vielleicht Unmut lauert oder Missverständnisse aufgekommen sind. Daher legen wir in unserem Alltag ein besonderes Augenmerk auf Elterngespräche, auch in Form von Tür- und Angelgesprächen, Gruppen- und Teamgespräche, sowie teaminterne Fallbesprechungen.

Fortbildungen
Die Mitarbeiter des Kinderhauses bilden sich jährlich durch verschiedene Fortbildungen weiter. Zum einen durch Teamfortbildungen oder auch individuelle Fortbildungen, die sich nach den Bedürfnissen der einzelnen Mitarbeiter oder auch der Gruppe richten. Um das ganze Team an Einzelfortbildungen teilhaben zu lassen, werden die Inhalte der Fortbildung in Teamsitzungen an das gesamte Team weitergegeben.

Standards
Anhand verschiedener Fortbildungen, sowie Erfahrungen im Alltag wurden Standards entwickelt. Darin sind Strukturen für verschiedene Verantwortungsbereiche festgehalten, beispielsweise Gartenregeln, Besonderheiten in bestimmten Situationen, grundlegende Regeln für das ganze Haus.

Bereichsteams
Monatlich finden in beiden Bereichen (Krippe und Kindergarten) Bereichsteamsitzungen statt. Diese Bereichssitzungen (á 2 Stunden) dienen dem gegenseitigen fachlichen Austausch, der Reflexion von spezifischen Situationen, der Weitergabe von Wissen aus Fortbildungen und Arbeitskreisen, der gegenseitigen Beratung und Unterstützung und der Weiterentwicklung von konzeptionellen Gesichtspunkten oder den Standards und Fallbesprechungen bzw. kollegiale Fallberatung.
In den Bereichsteamsitzungen können Themen besprochen werden, die nur den Bereich betreffen. Eine Sicherung der Qualität und des fachlichen Austausches ist somit in hohem Maße gegeben. Damit ist auch die fachliche Weiterentwicklung von den unterschiedlichsten.

Eltern – Kind - Befragung
Jährlich findet im Kinderhaus eine Elternbefragung statt.
Die Elternbefragung findet online statt. Nach der Auswertung werden die Ergebnisse im Kinderhaus ausgehängt.
Die Leitung reflektiert Wünsche und Anregungen der Eltern zusammen mit den Mitarbeiterinnen, um den Anliegen, in einem uns möglichen Umfang, gerecht zu werden.

Vorgehen bei Beschwerden
Sollte es trotz unserer Bemühungen zu einer Beschwerde kommen, können sich Eltern an das Gruppenpersonal oder die Leitung, sowie die stellvertretende Leitung wenden. In jedem Fall wird die Beschwerde von den Mitarbeiterinnen an die Leitungsebene und bei Bedarf, von dort auch an den Träger oder übergeordnete Stellen des Bistums weitergeleitet. Wir sind bemüht, Unstimmigkeiten schnellstmöglich beizulegen. Daher bieten wir den Eltern zeitnah Gespräche an und suchen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten.
Auch bei den Kindern kann es vorkommen, dass Beschwerden geäußert werden. Diese werden mit den Gruppenerzieherinnen und eventuell beteiligten Kindern besprochen. Natürlich wird auch hier nach einer Lösung gesucht, die für alle annehmbar ist.

Elternbeirat
Bei Beschwerden, Anregungen und Wünschen seitens der Elternschaft, kann auch der Elternbeirat eingeschalten werden. Hier kommt der Elternbeirat in seiner vermittelnden Rolle zwischen Eltern und Personal zum Einsatz.

Buch- und Aktenführung
Der Träger fertigt eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung entsprechend Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ereignisse an. Außerdem stellt er eine mindestens fünfjährige Aufbewahrung der einrichtungsbezogenen Aufzeichnungen sicher. Die Dokumentations- und Aufbewahrungspflicht umfasst auch die Unterlagen zu räumlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen sowie zur Belegung der Einrichtung.

Öffentlichkeitsarbeit

Verschiedenste Informationen über unser Kinderhaus finden Interessierte auf unserer Homepage oder auf unserem Instagram-Account. Regelmäßig geben wir Einblicke in unseren Kinderhausalltag, über Artikel auf der Homepage, sowie Zeitungsartikel, Berichte im Pfarrbrief oder dem Marktboten der Gemeinde Aindling.

Beim Anmeldeabend für Kinderkrippe und Kindergarten haben Eltern, sowie Interessierte, die Möglichkeit die Räumlichkeiten zu besichtigen und sich über unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern zu informieren.

Außerdem ist uns die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Einrichtungen und Firmen sehr wichtig. Vor allem mit unserem Träger, der Pfarrei St. Martin und den Einrichtungen der Pfarreiengemeinschaft, liegt uns ein Miteinander sehr am Herzen. So gestalten und feiern wir z.B. das St. Martins Fest zusammen mit allen Familien der Pfarrei.